auswärts 3 DM

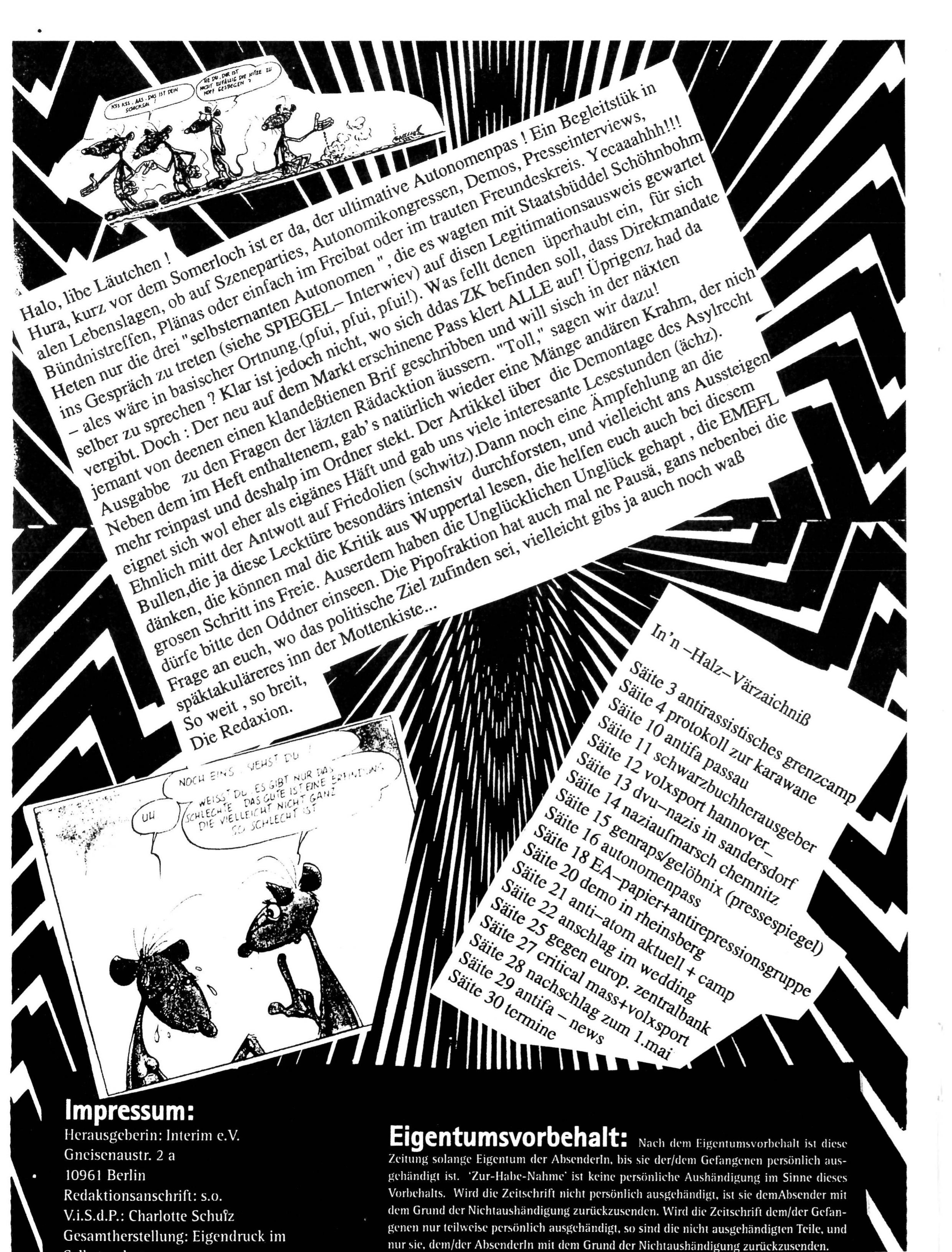
Wöchentliches Berlin-Info

2,50 DM

- Endlich: Berechtigungsausweise für Autonome
- Sommer an der Grenze
- Triathlon + Radfahren

Nr. 452

11. Juni 1998



Halo, libe Läutchen !

Hura, kurz vor dem Somerloch ist er da, der ultimative Autonomenpas ! Ein Begleitstük in alen Lebenslagen, ob auf Szeneparties, Autonomikongressen, Demos, Presseinterviews, Bündnistreffen, Pläneas oder einfach im Freibat oder im trauten Freundeskreis. Yecaaahhh!!! Heten nur die drei "selbsternanten Autonomen ", die es wagten mit Staatsbüddel Schöhnbohm ins Gespräch zu treten (siehe SPIEGEL– Interwiev) auf disen Legitimationsausweis gewartet – ales wäre in basischer Ortnung.(pfui, pfui, pfui!). Was fellt denen üperhaubt ein, für sich selber zu sprechen ? Klar ist jedoch nicht, wo sich ddas ZK befinden soll, dass Direkmandate vergibt. Doch : Der neu auf dem Markt erschinene Pass klert ALLE auf! Üprigenz had da jemant von deenen einen klandeßtienen Brif geschribben und will sisch in der näxten Ausgabbe zu den Fragen der läzten Rädacktion äussern. "Toll," sagen wir dazu! Neben dem im Heft enthaltenem, gab's natürlich wieder eine Mänge andären Krahm, der nich mehr reinpast und deshalp im Ordner stekt. Der Artikkel über die Demontage des Asylrecht eignet sich wol eher als eigänes Häft und gab uns viele interesante Lesestunden (ächz). Ehnlich mitt der Antwott auf Friedolien (schwitz).Dann noch eine Ämpfehlung an die Bullen,die ja diese Lecktüre besondärs intensiv durchforsten, und vielleicht ans Aussteigen dänken, die können mal die Kritik aus Wuppertal lesen, die helfen euch auch bei diesem grosen Schritt ins Freie. Auserdem haben die Unglücklichen Unglück gehapt , die EMEFL dürfe bitte den Oddner einseen. Die Pipofraktion hat auch mal ne Pausä, gans nebenbei die Frage an euch, wo das politische Ziel zufinden sei, vielleicht gibs ja auch noch waß späktakuläreres inn der Mottenkiste...

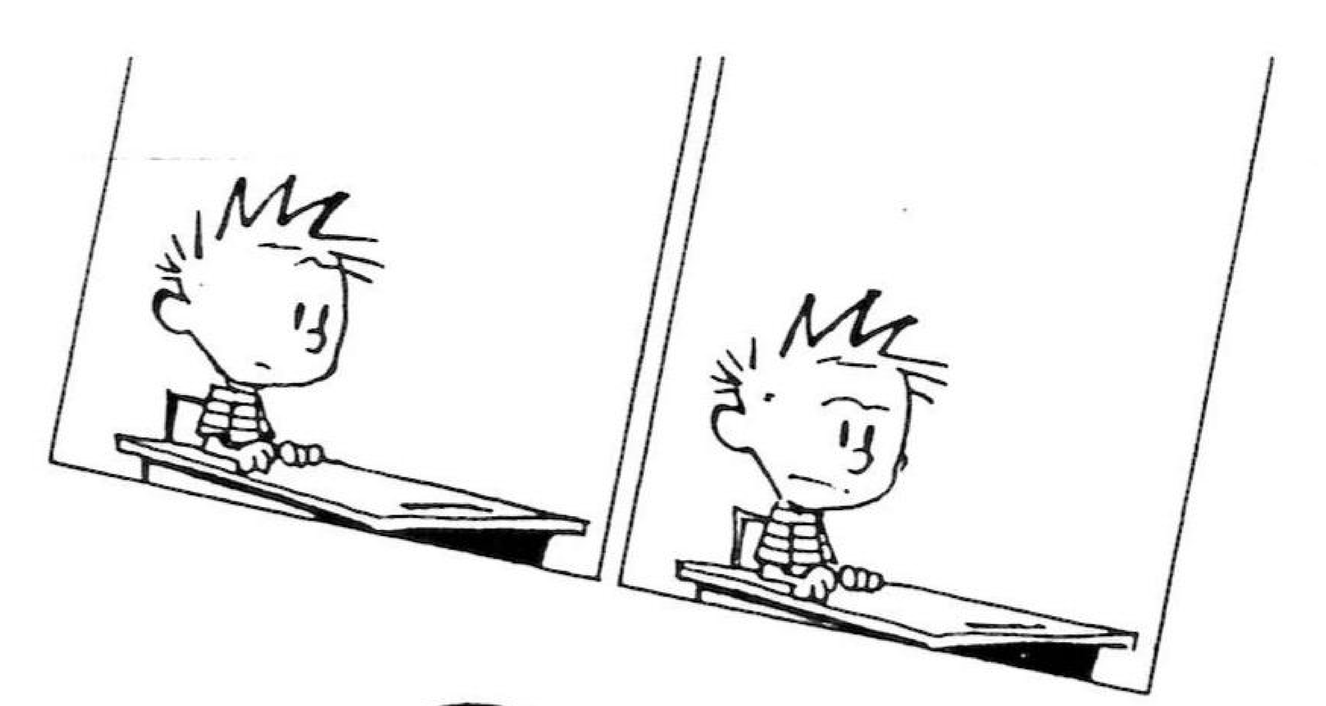
So weit , so breit,

Die Redaxion.

In'n –Halz–Värzaichniß

Impressum:

Herausgeberin: Interim e.V.
Gneisenaustr. 2 a
10961 Berlin
Redaktionsanschrift: s.o.
V.i.S.d.P.: Charlotte Schufz
Gesamtherstellung: Eigendruck im Selbstverlag



Grenze

Aufruf zum antirassistischen Aktionscamp an der deutsch-polnisch-tschechischen vom 24. Juli bis 2. August 1998

Die Grenze von heute besteht nicht mehr aus herkömmlichen Befestigungsanlagen: PolitikerInnen und Behörden schüren systematisch ein Klima von Verrat und Verunsicherung, das Flüchtlingen und MigrantInnen den Grenzübertritt unmöglich machen soll. Wer sich nicht von paramilitärischen Patroullien abhalten läßt, soll von Bürgerwehren im Hinterland, einem Heer von DenunziantInnen und verschreckten AnwohnerInnen zur Strecke gebracht werden.

Grenze heißt mehr denn je: Jagd auf Menschen, die vor Hunger, Ausbeutung und Krieg fliehen, die in ihrem Herkunftsland keine Chancen mehr sehen, ihre Heimat verlassen müssen, die Mühen und Strapazen einer oft Tausende von Kilometern langen Flucht auf sich nehmen. Wir bewundern den Mut, die Ausdauer und die Entschlossenheit dieser Menschen. Eine Mentalität, die ihnen nicht nur die Begrüßung und angemessene Solidarität verweigert, sondern planmäßig schon den Zutritt untersagt, können und wollen wir nicht akzeptieren.

Gleichzeitig bedeutet Grenze aber auch: Eine breit angelegte Gehirnwäsche, die Ressentiments schürt, freisetzt und der sich zu entziehen immer schwieriger wird. Mit dem Aktionscamp werden wir versuchen, gegen die Verdummungs- und Verschleierungskampagne der politisch Verantwortlichen anzugehen und gleichzeitig die Menschen unterstützen, die sich dieser Maschinerie widersetzen wollen oder müssen. Unsere Mittel sind Aufklärung und sachliche Information, aber auch taktische Experimente und gezielte Irritationen; unsere Absicht ist, wirksame Gegenmaßnahmen zu entfalten, die die Barbarei des herrschenden Grenzregimes nicht nur bloßstellen, sondern wo immer möglich Einhalt gebieten.

Der Kampf gegen die Grenzen ist ein Kampf gegen Infrarotkameras, Plastikfesseln und Grenzschleier. Aber auch gegen Borniertheit, Ressentiment und Rassismus. Wir wissen, dieser Kampf ist niemals aussichtslos, und nichts kann schließlich Auskunft darüber geben, wie und wo sich die Menschen finden würden, wenn man sie nur ließe.



+ + + Rave an der Grenzlinie + + + Maßnahmen gegen rassistische Stimmungsmache + + + Irritationen im grenznahen Raum + + + Regatta auf der Neiße + + +

Ein breites Bündnis aus antirassistischen und antifaschistischen Gruppen organisiert im Sommer ein einwöchiges Aktionscamp im Landkreis Görlitz. Das Camp ist einer der diesjährigen Höhepunkte der Kampagne „kein mensch ist illegal“, die 1997 gestartet wurde und mehr als Hundert Initiativen bundesweit miteinander vernetzt. Vorbereitet wird das Camp von Gruppen aus dem ganzen Bundesgebiet, sowie von vor Ort. Teilnehmen werden aber auch Gäste aus Tschechien und Polen sowie einigen weiteren Ländern Europas.

Warum an die Grenze?

An der deutsch-tschechischen und deutsch-polnischen Grenze sind derzeit etwa 10.000 Polizisten stationiert, deren Aufgabe es ist, ein menschenverachtendes Grenzregime durchsetzen. Mobile Kontrollen und an den Haaren herbeigezogene Bedrohungsszenarien machen das Schleierfahndungskonzept aus, das heute die sogenannte Grenzsicherung bestimmt. Als gälte es einen Krieg zu führen, reden ScharfmacherInnen von „offenen Flanken“ angesichts einer „verbrecherisch organisierten Wanderungsbewegung“. Vermutlich wird diese Hetze sich im Laufe des Bundestagswahlkampfes 1998 noch weiter verschärfen. Gleichzeitig wird jede Form von selbstorganisierter Einreise, deren Aufwand natürlich mit der Aufrüstung der Grenzen wächst, als „Schlepperkriminalität“ diffamiert; eine Heuchelei, die selbst in linken und humanitär engagierten Kreisen zu verfangen scheint. Mit der Verschärfung der Asyl- und Ausländergesetze 1997 werden bislang selbstverständliche Formen von Menschlichkeit und Zivilcourage unter drastische Strafen gestellt. Insbesondere die aktuelle Prozeßflut gegen TaxifahrerInnen aus Zittau soll ein Exempel statuieren und offenbar von jeder Form der Unterstützung von MigrantInnen abschrecken.

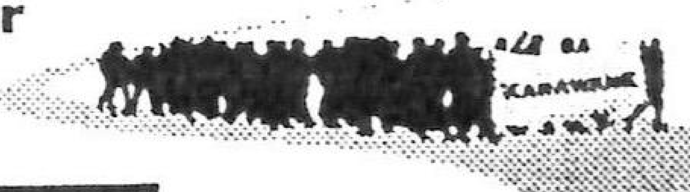
Spiel ohne Grenzen

Ziel des Sommercamps ist, das Grenzregime am Rande der EU- und Schengenstaaten mit vielfältigen Aktivitäten, wenn nicht ins Wanken, so zumindest zur Sprache zu bringen. Vorbereitet werden derzeit:
- Veranstaltungen und öffentlichkeitswirksame Interventionen
- spontane Aktionen, die nicht zuletzt die Aufmerksamkeit der Grenzschutzeinheiten auf sich ziehen und den reibungslose Ablauf der Kontrollen tangieren
- inhaltliche Auseinandersetzung und Erfahrungsaustausch in Workshops und Arbeitsgruppen
- ein umfangreiches Programm mit Raves, Parties und Konzerten

Kontakt

Sommercamp, c/o Forschungsstelle Flucht und Migration, Gneisenaustr. 2a, 10961 Berlin, Telefon 030/6935670, Telefax: 030/6938318, e-mail: grenze@ibu.de, http://www.contrast.org/borders
Spenden bitte an: Forschungsstelle Flucht und Migration, Berliner Sparkasse BLZ 100 500 00, Konto-Nr.: 61 00 24 264, Stichwort: „Spiel ohne Grenzen“



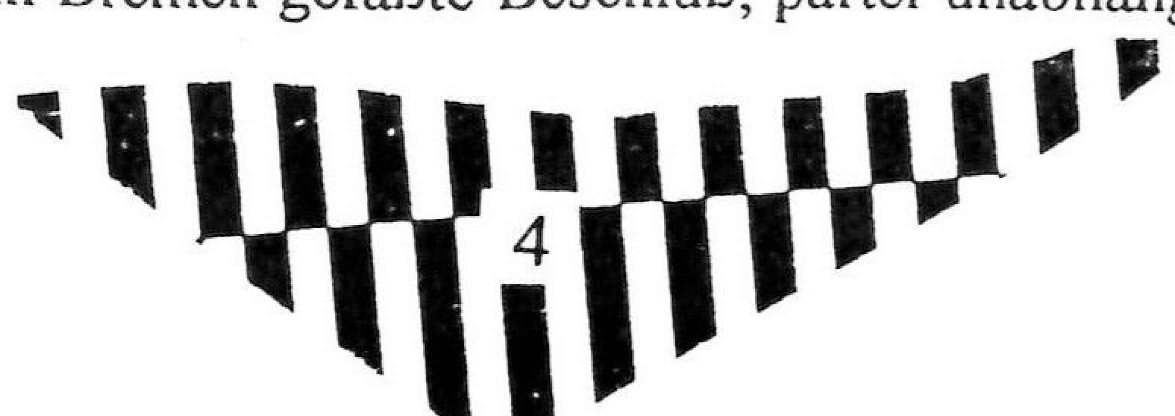


Protokoll des 7. Bundesweiten Koordinationstreffens für die Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen am 9.5.1998 in Bielefeld

1. Kurze Vorstellung der allgemeinen Ziele und Ideen der Karawane (siehe Protokolle der Vorbereitungstreffen in Bremen, Göttingen, Köln, Bremen) durch eine Vertreterin des Int. Menschenrechtsverein Bremen (IMRV). Ausgehändigt wurde nochmal das Papier einer Rechtsanwältin zu den juristischen Problemen bei Verletzung der Residenzpflicht.

2. Entwicklung der Karawane seit dem vergangenen Vorbereitungstreffen in Bremen:

Ein anderer Vertreter des IMRV beschrieb die Entwicklungen, die das Projekt seit dem letzten Treffen in Bremen erfahren hat. Die meisten dieser Entwicklungen sind positiv. Das Interesse an der Karawane ist ungebrochen groß. Im Koordinierungsbüro beim IMRV gibt es immer wieder Anfragen von Gruppen aus neuen Städten, die sich überlegen oder den Wunsch haben, sich an der Karawane zu beteiligen. Unter den Flüchtlingen, seien sie nun in Komitees oder Gruppen organisiert, oder als Einzelpersonen aktiv, wächst das Interesse an einer Zusammenarbeit bzw. Teilnahme an der Karawane.
Auch seitens der deutschen linken Gruppen ist ein zunnehmendes Interesse an der Karawane spürbar, das sich in Anfragen nach einer möglichen Unterstützung und Teilnahme äußert, aber auch in Angeboten, Artikel zur Karawane in Zeitungsprojekten zu veröffentlichen.
Insgesamt können wir feststellen, daß sich die Karawane nach dem Bremer Treffen vor gut 1 Monat ein gutes Stück ausgeweitet hat. Wir gehen davon aus, daß diese Entwicklung auch weiterhin anhalten, und sich, je näher wir dem Start der Karawane rücken, wohl noch verstärken wird.
Insgesamt ist die Unterstützung der Karawane auch «tiefer», d.h. konkreter und lebendiger geworden. Die Karawane fängt an Konturen anzunehmen. Ein Beispiel hierfür ist das zum 1. Mai insbesondere von tamilischen Organisationen (World Tamil Movement) verteilte Flugblatt der Karawane genannt, daß in einer Auflage von rund 30.000 Exemplaren die in den Gewerkschaften organisierten ArbeiterInnen, die Arbeits- und Erwerbslosen und die traditionell an den 1. Mai-Kundgebungen beteiligten MigrantInnenorganisationen zur Solidarität, Mit- und Zusammenarbeit im Karawane-Projekt geworben und aufgefordert hat. Darüberhinaus wurde in den meisten der 28 Städte, die eine Station der Karawane werden, zumindest eine photokopierte Version des 1. Mai-Flugblattes zumeist von Gruppen aus der Kampagne « Kein Mensch ist illegal » ausgeteilt. Ein anderes Beispiel ist die Zusage der bei YEK-KOM organisierten kurdischen Vereine, die Karawane in kurdischen Medien (der Tageszeitung Özgür Politika und dem Satellitenfernsehsender MED-TV) anzukündigen und dort zur Teilnahme aufzufordern. Verschiedene Gruppen und Komitees aus Togo und Zaire beteiligen sich an der Karawane, die (exil-)afrikanische Zeitschrift «The Voice» beteiligt sich an der Karawane und möchte darüber berichten, der «Dachverband» afrikanischer Flüchtlinge in Hamburg Sokoni e.V. wird sich an der Karawane-Station in Hamburg beteiligen.
Seit dem Bremer Vorbereitungstreffen sind Delegierte des IRMV zu weiteren Informations- und Diskussionsveranstaltungen in mehreren Städten eingeladen worden, um über die Idee der Karawane und dessen Ziele zu berichten und den Aufbau lokaler Vorbereitungsgruppen zu unterstützen (u.A. in Hamburg, Kassel, Nienburg, Bochum): ein sehr interessantes Treffen war das in Bochum, an dem sich viele AfrikanerInnen beteiligten, weil sich hier aus der gemeinsamen Diskussion eine konkrete politische Aktionen entwickelt hat, die für die gesamte Karawane von Bedeutung sein wird: Wir wollen Anfang August mit einer Delegation der Karawane zur Sitzung der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen nach Genf fahren, um eine Petition über Menschenrechtsverletzungen an Flüchtlingen und MigrantInnen in Deutschland zu überreichen und damit auf die Karawane und ihre Forderungen aufmerksam und sie europaweit bekannt zu machen.
Unsere Teilnahme an einer antirassistischen Tagung der PDS war insofern erfolgreich, als daß wir dort die Zusage erhielten, in der PDS-Wahlkampfpost mit ausdrücklich nur von uns verfaßten kurzen Beiträgen Werbung für die Karawane zu machen und zur Solidarität (Spenden!) aufzufordern. Eine Funktionalisierung durch die PDS brauchen wir schon von daher nicht zu fürchten, weil Flüchtlinge & MigrantInnen keine Stimme bei der Wahl haben, die PDS ihrerseits im Osten eher Schwierigkeiten zu erwarten hat, wenn sie sich offen für «AusländerInnen» einsetzt, alles-in-Allem es also eher umgekehrt sein dürfte. Denn nach wie vor gilt für uns natürlich der in Bremen gefaßte Beschluß, partei-unabhängig zu sein und zu bleiben.



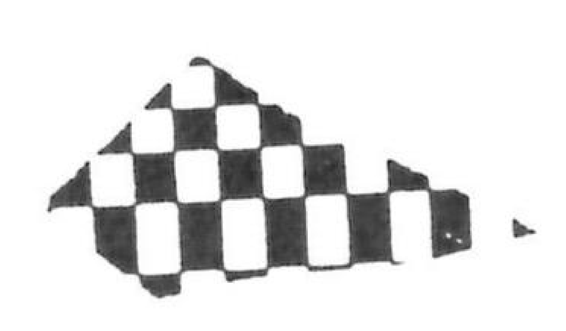


Auch die konkreten Aktionsplanungen in den einzelnen Städten nehmen Formen an: z.b. Demonstrationen, Kundgebungen vor Abschiebeknästen und Lagern, Aktionen gegen Betretungsverbote (no-go-areas), Bootsfahrten in mehreren Städten usw. (s. Städteberichte).

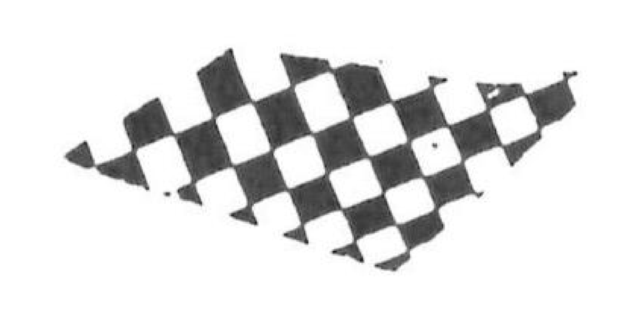
Die Ereignisse der letzten Monate haben die Bedeutung des Karawane-Projektes noch vergrößert. Es ist von einer theoretisch interessanten Idee zu einem praktisch wichtigen Projekt geworden. Ein Beispiel hierfür sind die geplanten Änderungen des Asylbewerberleistungsgesetzes, die eine völlige Streichung der Sozialhilfe, Unterbringung und Gesundheitsversorgung für Flüchtlinge mit Duldung ermöglicht und diese somit zur Ausreise zwingen soll. Es ist unklar, wann und wie das Gesetz umgesetzt werden wird, denn sein monströser Charakter hat sogar in parlamentarischen Kreisen Unsicherheit über die Details ausgelöst. Es wäre aber naiv zu denken, daß diese Maßnahmen gestoppt würden. Wenn sie umgesetzt werden, so werden die verschiedenen Bundesländer mit einer Flüchtlingsgruppe anfangen und dann zur nächsten übergehen. Einige Bundesländer werden hier die Vorreiterrolle übernehmen und den Weg für andere bereiten. (Siehe Protokoll des letzten Bremer Treffens). Obwohl die Karawane geplant wurde, bevor wir von diesen Maßnahmen wußten, ist sie zeitlich und strukturell genau das richtige, um hiergegen zu kämpfen. Genauso wie die Bundesregierung plant, uns in verschiedene Flüchtlingsgruppen einerseits und verschiedene Bundesländer andererseits zu spalten – wird die Karawane uns vereinen !

Die Stimmgewinne der DVU bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt zeigen nur die Spitze des Eisbergs des Rechtsrutsches in der deutschen Politik. Obwohl die allgemeine Politik in Deutschland versucht, Flüchtlinge und MigrantInnen zu spalten, kennt der faschistoide Trend in der Politik keinen Unterschied zwischen Flüchtlingen und MigrantInnen. In der Tat haben einige einflußreiche politische Figuren bereits offen darüber gesprochen, daß 'die zweite Generation der MigrantInnenjugendlichen überflüssig für das wirtschaftliche System sind'. Sie argumentieren offen, daß diese Jugendlichen unterqualifiziert seien, keinen Respekt für die deutschen Gesetze hätten, daß sie kriminell seien und in der deutschen Gesellschaft kein Platz für sie sei. Tatsächlich nimmt die Anzahl der Menschen, die ein Bleiberecht haben aber trotzdem wegen « krimineller Aktivitäten » abgeschoben werden, immer weiter zu. Die Politik der Kriminalisierung ist sehr tief mit der Politik der Abschiebung verbunden. Es wird immer wichtiger und notwendiger für Flüchtlinge und MigrantInnen, zusammen zu stehen. Die Karawane wird sich aktiv für dieses Ziel einsetzen.









3. Städteberichte:

Oldenburg: Aus Oldenburg nahm eine Vertreterin der Gruppe Klara teil, die erst spät von der Karawane hatte. Sie möchten das Projekt auf einem bundesweiten Treffen der Wagenburgen vorstellen und Unterstützung in Form von Fahrzeugen (Busse, LKW) organisieren. Fest geplant ist bereits eine Kundgebung vor der örtlichen ZAST zum Thema Residenzpflicht. Oldenburg soll sich den Auftaktaktionen in Bremen anschließen und eine Demo zum Karawanenstart durchführen.
Unklar ist allerdings, wie gut die Koordination mit Gruppen läuft, die bereits zu der Karawane arbeiten.

Hannover: 1. Treffen war mit insgesamt 12 Gruppen recht gut besucht. Neben drei iranischen Gruppen, einer iranischen autonomen Frauengruppe und einer afghanischen Kulturgruppe haben sich VertreterInnen von ai, der PDS, dem Ausländerbeirat und dem Flüchtlingsrat Niedersachen daran beteiligt. Über die politische Ausrichtung und Bestimmung der Karawane-Station in Hannover kam aufgrund der recht heterogenen Zusammensetzung des Treffens noch keine Einigung bzw. Festlegung zustande: die verschiedenen Vorstellungen schwankten zwischen den Polen "Podiumsdiskussion mit Vertreter des Innenministeriums" auf der einen Seite, Blockadeaktion vor der Zast, vor den verantwortlichen Behörden bzw. vor den Wohnhäusern verantwortlicher Rassisten auf der anderen. Tendenz geht aber eher in die Richtung Blockadeaktion. Ende Mai ist das nächste Vorbereitungstreffen in Hannover, Protokoll der 1. Versammlung kommt in den KMII- Rundbrief.

Paderborn: wird keine Karawane-Station sein, sind beteiligt an der Vorbereitung der Büren-Demonstration am 30.8.1998, an der auch die Karawane teilnehmen wird.

Niedersächsischer Flüchtlingsrat (Hildesheim): wird die Stationen in Hannover oder Göttingen unterstützen. Bieten uns an, im Rundbrief des Niedersächsischen Flüchtlingsrates Artikel, Aufrufe etc. zu veröffentlichen.



kein

mensch

Berlin: haben fast schon zu viele Ideen für die zwei Tage der Karawane. Sind im Vorbereitungsplenum insgesamt 9 Gruppen, darunter 6 MigrantInnen- und Flüchtlingsgruppen. Es liegt ein umfangreiches Protokoll des letzten Berliner Karawanentreffens vor. In ihren Diskussionen wurde die Frage nach sicheren Räumen für Papierlose/Illegalisierte aufgeworfen, woraufhin eine Kirchengemeinde nun ihre Räume für die Karawane-Tage zur Verfügung gestellt hat: hier soll es im Rahmen der Karawane-Station einen « Runden Tisch » für die Legalisierung von papierlosen/illegalisierten Flüchtlingen geben.
Konkret geplant sind die Anreise von Lübeck, eine Kundgebung mit open air am Abschiebeknast Köpenick, Veranstaltungen, ein Besuch im KZ Oranienburg u.v.m. sowie die Weiterfahrt nach Dresden nach einem Besuch an der deutsch-polnischen Grenze, der aller Voraussicht nach von rund 50 TaxifahrerInnen unterstützt werden wird, die die Leute dorthin bringen werden (!). An Aktionen sind weiter geplant: Kundgebung vor dem Berliner Abschiebeknast, Kundgebungen & Aktionen gegen die Razzien im öffentlichen Raum (Gebietsverbote usw.), die in einer Art "Mini-Karawane" zusammengefaßt werden sollen. Kontakte bestehen außerdem zu Flüchtlingen nach Brandenburg, wobei z.Z. noch unklar ist, ob dort auch etwas laufen soll/ wird, oder aber nach Berlin mobilisiert werden soll. Es wurde der Vorschlag gemacht, eine mobile Ausstellung über verschiedene Länder und Problematiken zu schaffen, die auf der Karawane mitgeführt und in jeder Station aufgebaut werden könnte. Interessanterweise haben einige Gruppen aus der - auch kommerziellen - Kulturszene Interesse an der Karawane gezeigt: So wird es Unterstützung durch eine Art "Mini-love-parade" geben.

Gruppe "Lebenslaute": werden auf jeden Fall in irgendeiner Stadt die Karawane unterstützen.

Wiesbaden: der Vertreter des Flüchtlingsrat teilte uns mit, daß sie eng mit Mainz, und sicherlich auch mit Hanau und Frankfurt zusammenarbeiten werden.

Göttingen: beteiligt sich seit Anbeginn an der Karawane-Vorbereitung, haben ein Plenum seit März diesen Jahres, haben Infoflugblätter und zum 1. Mai verteilt. Problem in der Vorbereitung ist, daß immer wieder neue Gruppen dazukommen, andere wieder fernbleiben uns so keine Kerngruppe entstand. Daraufhin haben sie ihr Plenum in eine Flüchtlingsunterkunft verlegt, um direkt mit Flüchtlingen über die Karawane zu diskutieren. Ihre Plena werden jetzt jeweils in anderen Unterkünften veranstaltet: so ist die Diskussion direkter, und es entsteht möglicherweise gleich eine Art "Netz" in Göttingen. Die Kontakte sind so auf jeden Fall tiefer & enger geworden, obwohl nach wie vor nur Wenige sehr verbindlich mitarbeiten.

Osnabrück: Das Bündnis gegen Abschiebungen plant eine Demonstration und eine Informationsveranstaltung zu der Karawane (Vortrag über Situation in Heimatländern). Ein Vertreter des World Tamil Movement beitet nochmal an, Kontakte zu tamilischen Gruppen in allen Städten der Karawane zu vermitteln.

Lübeck: ein Flüchtling aus Angola berichtete uns über doch recht tiefgehende Frustrationen unter den Flüchtlingen, die "entmutigt" sind vom ewigen Kampf gegen die Behörden und Verwaltungsgerichte, die immer nur dem Auswärtigen Amt oder den Botschaften Glauben schenken, nie aber den Flüchtlingen.
Ein erstes Vorbereitungstreffen zur Karawanestation hat stattgefunden, es soll Aktionen vor der ZAST geben, eine Schiffahrt auf der Trave, die rund um die Innenstadt verläuft, und ein Kulturfest am Abend. Organisiert werden Busse nach Berlin. Eine enge Zusammenarbeit mit Kiel findet statt.

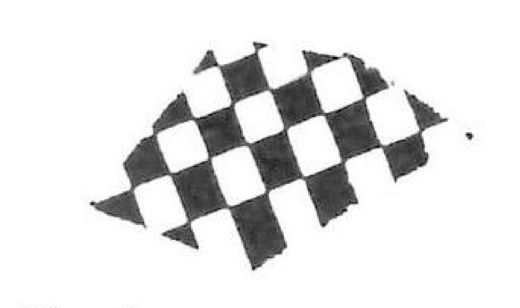
Kassel: wollen Station sein. Planen Aktion auf dem Arbeitsamt, um die Arbeitsverbote von Flüchtlingen zu thematisieren, und Veranstaltungen in der Innenstadt.

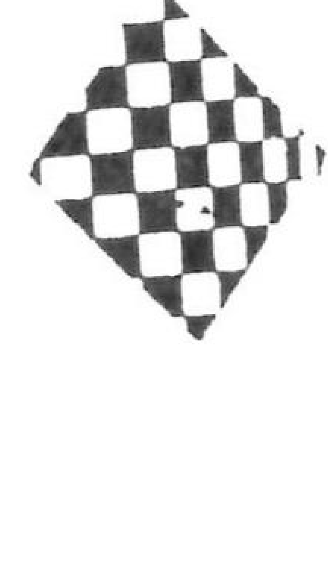
Bonn: die antirassiostischen Gruppen in Bonn haben generell wieder Interesse an der Karawane, konnten uns aber keine Zusage geben.

Regensburg: 1. Vorbereitungstreffen kommt noch, werden wohl mit Flüchtlingen und UnterstützerInnen aus Nürnberg etwas gemeinsam organisieren. Kümmwern sich um die Weiterreise der Karawane zur nächsten Station in München, und organisieren mindestens eine Übernachtung in Regensburg. Aktionen sind noch unklar.

illegal







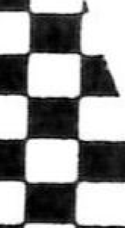
Hanau: Die Vorbereitungsgruppe besteht aus ganz verschiedenen Zusammenhängen wie kurdischen Flüchtlingen, MitarbeiterInnen von The Voice, Kriegsdienstverweigerern u.a. Es will eine Demonstration von Flüchtlingswohnheimen durch Wohnviertel mit hohem MigrantInnenanteil durchführen. Die Reise nach Frankfurt soll als eine Schiffahrt über den Main unter dem Motto « Das Boot ist voll » gestaltet werden. Die Gruppe beteiligt sich an den Vorbereitungen zur Aktion am Abschiebeflughafen Frankfurt. Darüberhinaus übernehmen sie die Koordination mit den sans papieres zur gemeinsamen Aktion in Strasbourg. Da in Strasbourg das zentrale Informationssystem des Schengener Abkommens steht, sollte dies besonders thematisiert werden.
Weiter wird darauf hingewiesen, daß beim Überschreiten der Rhein-Brücke nach Frankreich besondere Probleme mit dem Status von Flüchtlingen auftreten könnten.
Darüberhinaus mobilisieren sie gemeinsam mit anderen Städten umfassend in der ganzen Rhein-Main Region.

München: Werden Demonstration organisieren, mit großem Fest am Abend. Haben am 28.5. eine Infoveranstaltung zur Karawane mit Film und Redebeiträgen. In der Vorbereitung sind insgesamt 6 Gruppen, darunter Togoer, TamilInnen und Zairer.

Hamburg: Vorbereitung ist noch etwas etwas schleppend, beim ersten Treffen waren viele der zahlreichen Flüchtlings- und MigrantInnengruppen aus Hamburg noch nicht da. Es gibt für die Aktionen noch keine konkreten Beschlüsse, Ideen sind, eine furchtbare Flüchtlingsunterkunft in einem heruntergekommenen Hotel mitten auf der Reeperbahn aufzusuchen, vor dem Abschiebeknast in Norderstedt (die Norderstedter Antifa will auf jeden Fall Teil der Karawane sein) eine Kundgebung zu veranstalten, und/oder auf Schiffen zu den schwimmenden Unterkünften am Elbeufer zu fahren.

Köln: Aufgrund des großen Kirchenasyls gibt es noch keine konrete Karawanen-AG. Der Kölner Appell gegen Rassismus plant für Ende August eine Demonstration und einen Kongress. Die Karawane wird sich darum bemühen, daß diese Aktionen zeitlich verlegt und in die Karawane einbezogen werden können. Zu dem geplanten Kongress soll bisher ein interkulturelles Kulturprogramm mit Konzerten, Theater und einem großen Fest stattfinden.
Nachtrag : Auf einem Treffen des Kölner Appels am 15. Mai in Köln wurde vereinbart, daß die Demonstration der MigrantInnen auf den 19. September verlegt wird, wie es der Menschenrechtsverein IMRV vorgeschlagen hatte. Bei einem offenen Ideenaustausch wurde akzeptiert, daß die Lebensbedingungen der rund 8 Mio MigrantInnen in Deutschland sehr verschieden von denen der Flüchtlings-Communities sind und es daher falsch wäre, alles zusammenzuwerfen. Obwohl das Karawane-Projekt theoretisch für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen kämpft, hat es in der Praxis den Schwerpunkt auf die Rechte der Flüchtlinge gelegt. Es wurde gesagt, daß wir anerkennen müssen, daß die MigrantInnen und Flüchtlinge in ihren jeweiligen Kämpfen verschiedene Wege beschreiten müssen – daß wir uns aber auf ein gemeinsames Ziel zubewegen und gegen einen gemeinsamen Feind kämpfen. Die MigrantInnendemonstration wird sich in ihren Forderungen auf die Anliegen der MigrantInnen-communities konzentrieren (wie die vollen StaatsbürgerInnenrechte) und gleichzeitig die Karawane empfangen, wenn sie in Köln ankommt und sich mit ihr verbinden, und so eine Einheit in der Aktion zeigen.
Auf der nordrheinwestfalenweiten Demonstration des Netzwerkes « Kein Mensch ist illegal » zum Kirchenasyl am 13. Juni in Düsseldorf werden VertreterInnen der Karawane einen Redebeitrag halten.
Ein wichtiges Ziel für die UnterstützerInnen der Karawane in der Kölner Region muß es sein, sich auf den 19.-20. September vorzubereiten. Am Samstag wollen wir neben der großen bundesweiten Demonstration eine große Ausstellung mit den Materialien über die (Lebens-)Bedingungen von Flüchtlingen und die Situation in ihren Heimatländern haben und anschließend daran ein riesiges Kulturfestival. Am Sonntag soll dann auf einem Kongress die Einheit, die durch die Karawane geschaffen worden sein wird, gesammelt und strukturiert werden und ein aktualisiertes Manifest herausgegeben werden sowie unsere Arbeit für die Zukunft geplant werden.

Tübingen: 1. Treffen kommt erst noch. Aktionsvorschlag ist Kundgebung vor dem Abschiebeknast, zuvor Empfang der Karawane aus München und Fahrrademo zum Knast, wo eine Dauermahnwache/ Dauerkundgebung abends und nachts laufen könnte.



Bochum: Idee der Aktion(en) noch unklar. Wird sich aber wohl auf den einen Stationstag beschränken,



glauben nicht, daß sie sich groß an der Reise zu nächsten Station oder bereits vorher beteiligen werden (höchstens 2 - 3 Tage). Auch Finanzhilfe für das KO-Büro in Bremen ist unklar, eher nicht. Wollen genaueres Bild über die "Kerngruppe", die sich an der gesamten Karawane beteiligen wird.

Bielef . ! unregelmäßige Beteiligung an den Vorbereitungstreffen. Werden wohl vor ihrer Station einige "Vorlaufaktionen" machen. Von den Flüchtlingen & MigrantInnen beteiligen sich hauptsächlich die Leute vom WTM und verschiedene kurdische und türkische Gruppen an dem Projekt. Auch Anfrage, "wer oder was" die Kerngruppe letztlich eigentlich sein soll, glauben für sich eher an eine Bielefelder Beteiligung bis Büren, aber nicht länger.

Karlsruhe: Die Karawane wird hier von vier Gruppen, darunter zwei Flüchtlings/migrantInnengruppen getragen. Sie wollen Proteste vor der örtlichen ZAST organisieren.

Stuttgart: Leider gab es Probleme bei der Absprache mit der Bremer Karawanenvorbereitungs-gruppe. Dennoch wurde auf dem Bielefelder Treffen festgelegt, daß Stuttgart eine eigene Station sein wird.

Tambach/Jena: Ein Vertreter einer Flüchtlingszeitung «voice» hat von den Zuständen eines Flüchtlingskamps in der Nähe von Jena berichtet. Dort sollen die BewohnerInnen unter ständigem Polizeiterror leben, ständige Kontrollen, Abschirmung, Hundeeinsätze etc. Jeder Versuch eine Öffentlichkeit herzustellen wurde bisher verhindert. Das Lager selbst liegt in einem Wald, ca 5 km vom nächsten Bahnhof entfernt. Der Bericht war sehr schockierend. Der Vertreter bat die Karawane um Unterstützung, bzw. ob es eine Möglichkeit gibt innerhalb unserer Route dort eine Aktion zu machen. Vielleicht wird schon im Vorfeld dazu eine Aktion stattfinden.

4. Finanzierung einer Bürostelle im Koordinierungsbüro:

Wie schon in der Einladung zum Bielefelder Treffen erläutert, haben wir in Bremen mit der Koordinierungs-arbeit der Karawane einige Probleme. Zur Zeit wird die Arbeit ausschließlich von "Ehrenamtlichen" ge-macht. D.h. eine Handvoll von MitstreiterInnen kümmert sich um die anfallenden Arbeiten wie Protokolle tippen, verschicken, übersetzen, Anfragen bearbeiten, Artikel zur Karawane schreiben, Flugblätter und Plakat(e) entwerfen, usw. usf. und muß dabei auch och die gesamte Büroarbeit koordinieren. Im Rahmen der normalen Arbeit des IMRV ist dies wie in anderen Gruppen auch, überhaupt kein Problem. Für die Koordinierung der Karawane ist diese Art der Arbeit jedoch mehr und mehr untauglich: Infos gehen verlo-ren oder werden wegen Zeitdruck nur ungenügend bearbeitet, keine/r hat den wirklichen Überblick über alle anfallenden Sachen, insgesamt sind wir so nicht in der Lage, die Arbeit so professionel zu machen, wie es für ein bundesweites Projekt in dieser Größenordnung notwendig ist. Deshalb halten wir es für absolut notwendig, für die Zeit der Vorbereitung der Karawane und zur Zeit der Karawane eine feste Stelle für eine/n effiziente/n und erfahrene/n BüroarbeiterIn einzurichten: mit anderen Worten einem Mitstreiter des Pro-jektes die Möglichkeit zu geben, seine jetztige Lohnarbeitsstelle zu kündigen und im Koordinierungsbüro zu arbeiten (s. Protoll und Einladung zum Bielefelder Treffen).
Da die Anträge an diverse Stiftungen etc. nach Finanzierung einer solchen Stelle, aber auch zur Finanzie-rung der anderen, immensen Kosten für die Karawane, noch unbeantwortet sind, da wir aber **jetzt** unsere Arbeit professionalisieren und effektivieren müssen, bitten wir alle Städte (nicht Gruppen !), uns mit 200 DM im Monat dies zu ermöglichen ! Das diese Summe nicht bindend ist, ist klar, sie soll nur der Orientie-rung dienen.
Auf dem Bielefelder Treffen herrschte an dieser Frage leider keine Einigkeit, einige Städte konnten sich nicht positiv dazu äußern, so daß wir ein bißchen den Eindruck hatten, wir "betteln" um finanzielle Hilfe für eine Arbeit, die der gesamten Karawane dienen soll (was wir ehrlich etwas absurd finden). Kritisiert wurden wir dafür, daß wir mit unserem Anliegen so spät kommen, weil es ja klar ist, daß Anträge einige Zeit zur Bearbeitung brauchen. Alles in Allem haben wir z.Z. 8 verbindliche Zusagen (1600 DM/Monat), und hoffen, daß sich noch andere Städte daran beteiligen werden, eine solche Stelle ab 1. Juni zu ermögli-chen. Ohne Übertreibung meinen wir: das Gelingen der Karawane hängt davon ein Gutteil ab !





BEIBRINGEN, DAS JEDER DEPP
IN EINEM BUCH
NACHLESEN KANN

5. Finanzierung der Karawane:

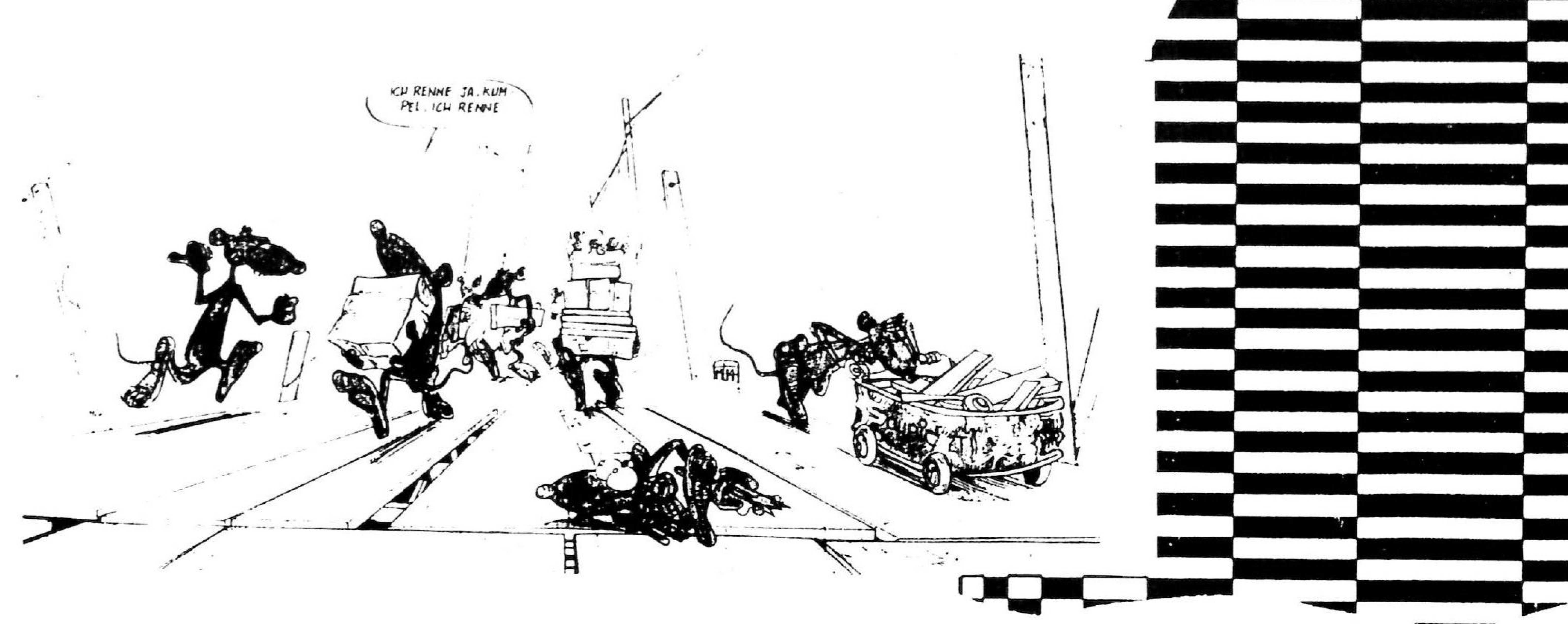
Daß auch die Bürokosten (Telefon, Fax, Strom, Porto, Papierkosten usw.) schon reichlich in die Höhe geschnellt sind, dürfte jeder/m klar sein. Ganz zu schweigen von den noch kommenden Kosten für weitere Flugblätter, Plakate, Infomappen, für Busse oder Bahntickets usw. usf. All das hoffen wir über die Finanzierungsanträge hinzubekommen, konkrete Zusagen liegen aber wie gesagt noch nicht vor.
Für die bisherigen Kosten ist der IMRV bislang alleine aufgekommen, ist aber nunmehr an seine Grenzen gestoßen. Wir bitten Euch in der leidigen Frage nach dem Geld nicht zu vergessen, daß wir hier nicht von den Kosten unser eigenen Aktivitäten und Mobilisierungen für die Bremer Karawane-Station sprechen, sondern wirklich nur von den Kosten der Koordinierungsarbeit.

6. Route:

Die Städteberichte haben wir in der Reihenfolge der Stationen der Karawane aufgelistet, so daß wir mit diesem Protokoll einen ersten Eindruck der Aktivitäten der Karawane bekommen:

Die Route (Im Einzelnen in die An- und Abreise noch nicht geklärt, nur die freien Reisetage, an denen keine Aktionen direkt im Anschluß geplant sind, stehen fest.):

Do. 13 und/oder Fr. 14.8. Aktionen in Bremen
Sa. 15.8. Reisetag Bremen - Hamburg
So. 16 und Mo. 17.8. Aktionen in Hamburg und HH-Norderstedt
Di. 18.8. Reise nach Kiel + Aktionen in Kiel
Mi. 19.8. Reise nach Lübeck + Aktionen in Lübeck
Do. 20.8. Reisetag Lübeck - Berlin (Ankunft am frühen Vormittag in Berlin) + Aktionen in Berlin
Fr. 21 und Sa. 22.8. Aktionen in Berlin + umzu (?)
So. 23.8. Reise nach Dresden + Aktionen in Dresden
Mo. 24.8. Reise nach Leipzig + Aktionen in Leipzig
Di. 25.8. Reisetag Leibzig - Göttingen mit Zwischenstop + Aktionen bei der ZAST in Tambach bzw. in Jena
Mi. 26.8. Aktionen in Göttingen
Do. 27.8. Reise nach Kassel + Aktionen in Kassel
Fr. 28.8. Reise nach Hannover und Aktionen in Hannover
Sa. 29.8. Reise nach Bielefeld + Aktionen in Bielefeld
So. 30.8. Reise zur bundesweiten Demo in Büren
Mo. 31.8. Reise nach Osnabrück + Aktionen in Osnabrück
Di. 1.9. Reise nach Regensburg, mit eventl. Stop in Nürnberg (Anti-Kriegstag)
Mi. 2.9. Aktionen in Regensburg
Do. 3.9. Reise nach München + Aktionen in München
Fr. 4.9. Reise nach Stuttgart + Aktionen in Stuttgart
Sa. 5.9. Reise nach Tübingen, Aktionen in Tübingen und Fahrraddemo zum Abschiebeknast Rottenburg mit anschließender "Dauermahnwache/Kundgebung"
So. 6.9. Reise nach Straßbourg + Aktionen in/bei Straßbourg, Treffen mit "sans-papiers"
Mo. 7.9. Reise nach Karlsruhe + Aktionen in Karlsruhe
Di. 8.9. Reise nach Trier + Aktionen in Trier
Mi. 9.9. Reise nach Mainz + Aktionen in Mainz
Do. 10.9. Aktionen in Wiesbaden
Fr. 11.9. Reise nach Frankfurt/Main und Hanau + Aktionen FFM und Hanau
Sa. 12.9. Aktionen FFM und Hanau
So. 13.9. und Mo. 14.9. (ist z.Z. noch offen: Bonn hat "Interesse", Koblenz möchte gern Station sein, Heidelberg auch)
Di. 15.9. Reise nach Bochum + Aktionen in Bochum
Mi. 16.9. Reise nach Köln
Do. 17. - 20.9. Aktionen, Kongreß, Demonstration, Ausstellung und Kulturfestival in Köln.



Kein Nazi-Aufmarsch am 11.7.98 in Chemnitz!



Gegen die Normalisierung fasqhistischer Aufmärsche!

Für den 11.7.98 hat die NPD/JN einen Aufmarsch beim Ordnungsamt angemeldet. Erwartet werden nach eigenen Angaben 1000-1500 Teilnehmer. In Chemnitz wäre das die erste Demonstration der Nazis, nachdem es ihnen in anderen sächsischen Großstädten (z.B. 24.1.98 in Dresden; 1.5.98 in Leipzig) bereits gelungen ist, Aufmärsche und Kundgebungen durchzuführen.
Wir bewerten die Anmeldung als einen weiteren Versuch der NPD eine Großstadt „einzunehmen". Der erst seit einem Jahr bestehende NPD Kreisverband Chemnitz (Vorsitzender: Peter Rohlauf) agiert immer offener. Seit Anfang des Jahres ist eine drastische Zunahme faschistischer Plakatierung in der Stadt zu bemerken. Insbesondere die Jugendorganisation JN versucht mit zunehmenden Erfolg unter Jugendlichen Fuß zu fassen. Schon zeigen 15-jährige stolz ihre Mitgliedsausweise.
Überall in Sachsen sammelt die NPD/JN als Auffangbecken auch militante Faschisten. Mit einer Mitgliederzahl von mehr als 1000 ist sie in Sachsen die derzeit größte faschistische Gruppierung.

Keine Stimme für Faschisten bei Landtagswahlen!

Zugute kommt der NPD dabei die erfolgreiche Umsetzung des Konzepts der „befreiten Zonen" in weiten Teilen Sachsens (aber auch darüber hinaus). Genutzt werden vor allem die faschistische Jugendsubkultur, welche fast überall das öffentliche Erscheinungsbild dominiert bzw. bereits die kulturelle Hegemonie besitzt. In zunehmenden Maße werden diese Naziaktivitäten toleriert und akzeptiert.
Die NPD konzentriert ihre Aktivitäten vor allem auf Sachsen und will bei den Landtagswahlen einen Prestigeerfolg erzielen. So befindet sich die Bundesgeschäftsstelle der JN seit Oktober 1997 in Dresden. Nahezu flächendeckend sind mittlerweile Kreisverbände organisiert. Der Aufwind durch das Wahlergebnis der DVU in Sachsen-Anhalt, lassen einen Einzug der NPD ins Landesparlament befürchten (laut aktueller Emnit-Umfrage mehr als 6%). Insbesondere der hohe Anteil von DVU-Stimmen unter den jungen Wählern in Sachsen-Anhalt macht den Zusammenhang zwischen faschistischer Alltags(Sub)kultur und Organisationen deutlich.

Rasissmus wird nicht durch rassistische Politik bekämpft!

Spätestens seit dem 1.Mai in Leipzig ist erkennbar, daß die Thematisierung der „sozialen Frage" zum Hauptanliegen der NPD/JN geworden ist. Durch den von der herrschenden kapitalistischen Logik zu vertretenden Sozialabbau (verkauft als Sicherung des Standorts Deutschland), gepaart mit Kampagnen zur „Inneren Sicherheit" (Kriminalisierung von MigrantInnen und sozial Schwachen, verstärkte Repression gegen linke Gruppen....), fällt die rassistische Hetze der Nazis auf fruchtbaren Boden. Sie propagieren einen „Dritten Weg" zwischen Kapitalismus und Kommunismus, den „Nationalen Sozialismus". Jedoch entlarvt sich diese scheinbar antikapitalistische Ausrichtung als eine aus den dreißiger Jahren bekannte nationalsozialistische Agitation. Die Existenz von sozialen Unterschieden und Klassen wird geleugnet, die Gemeinsamkeit über die Zugehörigkeit zur deutschen Nation definiert. Nazis waren und sind nicht gegen den Kapitalismus! Unterstützung erfahren die Nazis dabei von den bürgerlichen Parteien, welche rassistische und nationalistische Argumentationsmuster übernehmen und damit die Aktionen der Nazis legalisieren.

- Bundesweite Vorbereitungstreffen finden am 20.Juni und am 4.Juli statt (Ort und Zeit bitte über InfoTel. 0172-4710776 erfragen).
- Wenn ihr als UnterstützerInnen auftreten wollt, bitte Info bis spätestens 5.6.98 an 0172-4710776.

Kein Fußbreit den Faschisten! Gegen die NPD/JN vorgehen!

Rechte Gewalt ist längst Alltag, auch in Chemnitz. Allein seit dem 1.1.97 kam es zu mindestens 35 gewalttätigen Übergriffen auf MigrantInnen, Punks und Andersdenkende. Diese Aktivitäten gehen von einer rechtsradikalen Subkultur in der Stadt aus, die schon mehr beherrscht als nur die „traditionellen" Felder Fußball und Kneipe. Mit Demonstrationen, wie am 11.7.98 geplant, versuchen die Nazis zusätzlich im legalen Bereich zu zeigen, wem die Straße gehört.

Verhindern wir die NPD/JN-Demonstration am 11.7.98 in Chemnitz!

Faschisten dürfen sich nirgendwo sicher und akzeptiert fühlen. Deswegen müssen Aktivitäten auch am Ort der NPD/JN-Demonstration stattfinden. Es wird aber keine Gegendemo geben. Bleibt beweglich, die Faschisten weichen u.U. ins Umland aus! Antifa heißt auch Radfahren! Aufwertung erfahren Faschisten nicht durch Gegenaktionen sondern durch das ungestörte Verbreiten ihrer Propaganda. Das geht nicht von zu Hause aus. Bundesweit-regional-scheißegal! Kommt alle am 11.7.98 nach Chemnitz. Hauptziel ist die Verhinderung des Nazi-Aufmarsches!

Angriff auf Genraps als Triathlon getarnt

Meschede: Autonome foppen Staatsschutz

Von Oliver Eickhoff

Meschede. Am Hennesee bei Meschede ist versucht worden, ein Feld mit genmanipuliertem Raps zu zerstören. Die Polizei vermutet eine autonome Gruppe aus Wuppertal als Täter.

Pikant dabei: Die Attacke am Donnerstagabend geschah unter der Beobachtung des Staatsschutzes. Dessen Beamte hatten den ganzen Tag eine 50köpfige Gruppe von Autonomen aus Wuppertal beschattet, sie im entscheidenden Moment aber offenbar aus den Augen verloren.

Offiziell hatten die Autonomen den „3. Transbergischen Triathlon" in Wuppertal ausgerichtet und auch vorher angekündigt. Nach Radrennen und Wasserspielen an einem Stausee fuhren die Teilnehmer per Bus zum Hennesee nach Meschede - zur „dritten Disziplin".

Als die Autonomen in dem Waldgebiet nahe dem Versuchsfeld abtauchten, hegte der Staatsschutz daher keinen Verdacht - die Beamten wußten nach Informationen unserer Zeitung nichts von dem Genrapsfeld. Drei Stunden später - die Autonomen waren von ihren zwischenzeitlich abgeschüttelten Verfolgern wieder aufgespürt und unter Polizeibegleitung nach Wuppertal gereist - entdeckte ein Betreuer des Versuchsfelds den Schaden.

1997 startete der Freilandversuch, den Dr. Christian Mohr von der Landwirtschaftskammer Westfalen begleitet.

Nach Angaben des Chemieunternehmens Monsanto in Düsseldorf ist es auf dem Feld zu keinen wesentlichen Zerstörungen gekommen. Projektbetreuer Andreas Thierfelder sprach von „einem symbolischen Schaden". Demnach haben die Täter einige gekennzeichnete Pflanzen abgeknickt, die „nur am Rande" beweisen sollten, daß sich die veränderten Gene nicht in die Umwelt übertragen.

Monsanto testet auf dem etwa einen halben Hektar großen Gelände bei Meschede genmanipulierten Raps, der widerstandsfähig gegen das gängige Unkrautvernichtungsmittel „Round up" ist. Wird das Pflanzengift auf die Felder gesprüht, wird sämtliches Unkraut vernichtet, nur der Raps überlebt. Ein Jahrzehnt lang hat die Firma in ihren Labors an der Entwicklung geforscht.

Der Standort Meschede gehört zu einem von 20 Versuchsfeldern in Deutschland. Das Projekt ist auf zwei Jahre befristet und wird vom Robert-Koch-Institut überwacht. Die Landwirtschaftskammer Westfalen steht dem Versuch positiv gegenüber. Sie rechnet beim Rapsanbau mit erheblichen Kosteneinsparungen für Landwirte.

Projekt-Gegner fürchten, daß die manipulierten Gene auf andere Pflanzen übertragen werden. Die Firma Monsanto hat bisher erst einen Angriff in Thüringen auf Felder der Versuchsreihe verzeichnet. „In Meschede wurde die erste Auswertung abgeschlossen", sagte Projektleiter Thierfelder.



Das Feld nach der Attacke. Fotos (2): Oliver Eickhoff



Nach „Transbergischem Triathlon":

Gen-Versuchsfeld bei Meschede verwüstet

Meschede. (rsr) Ein Genversuchsfeld in Meschede-Remblinghausen ist vermutlich am Donnerstag nachmittag von unbekannten Tätern zerstört worden. Auf dem Feld in der Nähe des Hennesees hatte der Agrar-Multi Monsanto seit dem vorigen Spätsommer gentechnisch veränderten Raps getestet.

Vermutlich stünden die Beschädigungen im Zusammenhang mit einer, von der Polizei beobachteten, Veranstaltung der autonomen Szene in Wuppertal, berichtete ein Polizeisprecher in Meschede gestern. In Wuppertal fand am Donnerstag der „3. Transbergisch[e] Triathlon" statt. Nach den ersten beiden „Disziplinen", ei[ne]m Radrennen und Wasserspielen in einem Stausee, seie[n] mehrere „Aktivisten" an de[n] Hennesee gefahren. Als sie i[n] einem Wald verschwanden habe sich ihre Spur verloren. Kurz darauf wurden die Schä[den] auf dem Feld festgestellt.

Sati(e)risches Gelöbnis mit einer Herde Schafe vor dem Rathaus

■ Eine Herde Schafe wurde Sonnabend vor dem Roten Rathaus „öffentlich vereidigt". „Nach sechswöchiger Grundausbildung mit Trainingseinheiten wie Bockspringen sei die Truppe bereit gewesen, die Eidesformel zu leisten", sagte ein Sprecher der Kampagne gegen Wehrpflicht, Zwangsdienste und Militär. Hintergrund der satirischen Weltpremiere ist das für Mittwoch geplante öffentliche Gelöbnis von Rekruten der Bundeswehr. Im Vorfeld und am Tag der Vereidigung selbst sind weitere Protestaktionen vorgesehen. *adn*

In die Wolle bekommen: Mitglieder der Anti-Militär-Kampagne mit den „Rekruten" vor dem Roten Rathaus. Foto: Heerde



LOVING THE ALIEN

Texte zur Postkolonialismus-Diskussion
&
Texte zum Symposium "Loving The Alien - Aliens, Diaspora, Multikulturalismus und Science Fiction in der Popkultur"

Dieser Reader ist für 5.- DM im Infoladen Daneben erhältlich. Bestellungen per Post: 5.- & 3.- Porto an Infoladen Daneben, Liebigstr. 34, 10247 Berlin.



Inhalt





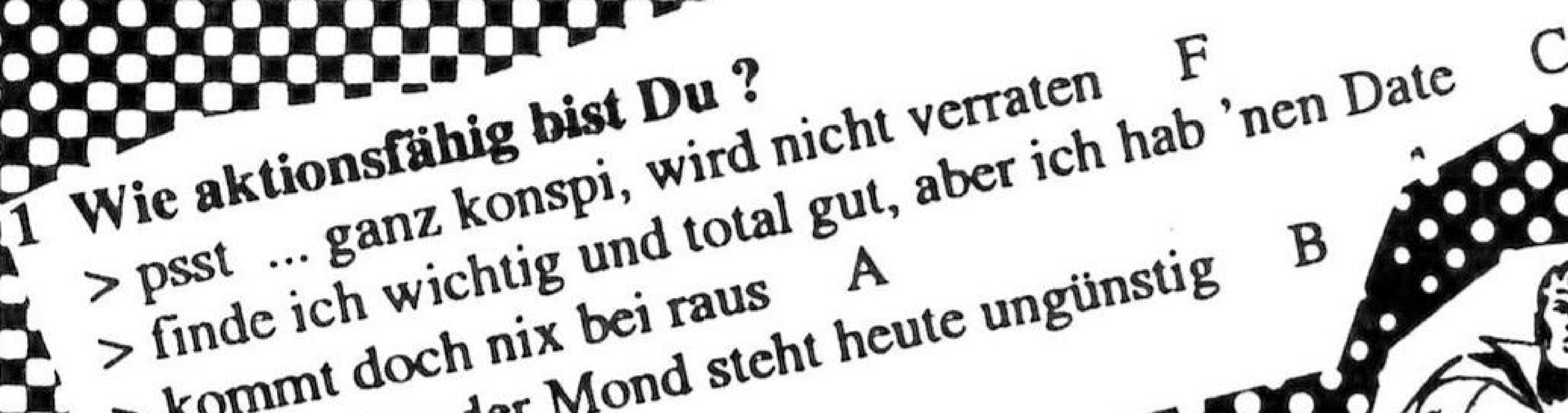
R.A.F. m. B. –Ausweis

(Richtig Autonomer Funktonär mit Berechtigungsschein)

Wie autonom bin ich wircklich ?

Anleitung zur ordnungsgemäßen Bearbeitung des Fragebogens für den MandatsträgerInnen–Auswei s:
Kreuze die Für Dich passenden Antworten an, den Antworten sind Buchstaben zugeordnet,welche dann DeinenPolit – Typus ermitteln.

Beantworte nun folgende Fragen : (bei der Wahrheit bleiben !!!)

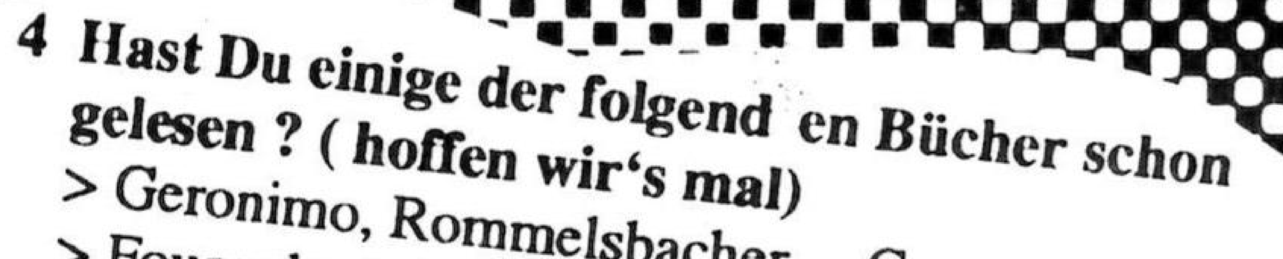


1 Wie aktionsfähig bist Du ?
> psst ... ganz konspi, wird nicht verraten F
> finde ich wichtig und total gut, aber ich hab 'nen Date C
> kommt doch nix bei raus A
> sorry, aber der Mond steht heute ungünstig B
> immerbereit E



2 Wie ist Dein Redeverhalten auf 'nem Plenum oder sonstigen Diskussionsveranstaltungen ?
> permanent – dominant F
> problematisierend C
> non – stopp D
> utopisch – illusionär B
> dekonstruktivistisch A
> rezessiv E

3 Wie ist Dein persönliches Gruppenverhalten ?
> hab keins F
> utopisch – illusionär B
> dekonstruktivistisch A
> rezessiv E
> resignierend A
> bin eher ein Mitläufer D
> solidarisch C
> ich steh immer in der ersten Reihe E
> konstruktiv B

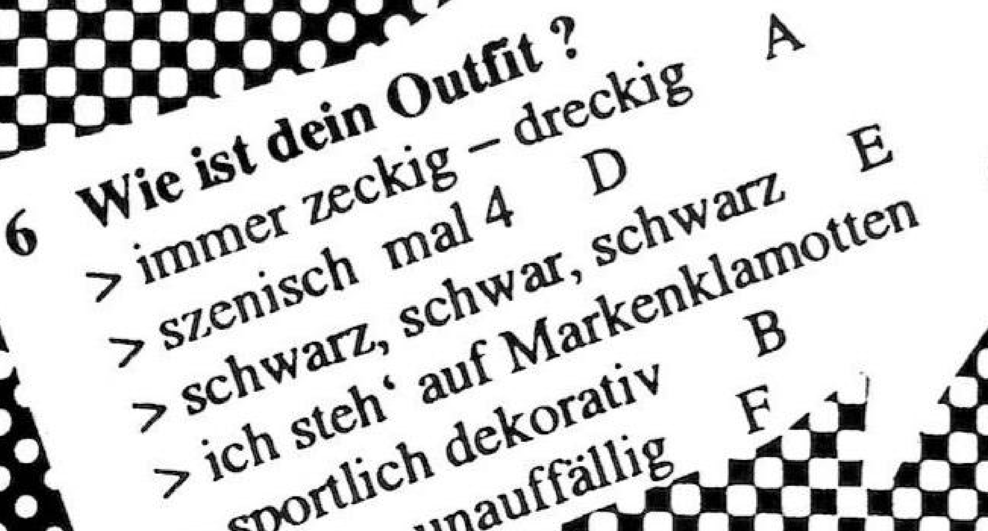


4 Hast Du einige der folgend en Bücher schon gelesen ? (hoffen wir's mal)
> Geronimo, Rommelsbacher C
> Foucault, Adorno D
> Wertmüller, Goldhagen, Elsässer A
> Luxemburg, Lenin, Mao & MarX F
>Calvin & Hobbes & Per Anhalter durch die Galaxis B



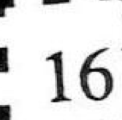
5 Hast Du einen Terminkalender und planst Du Deine Treffen ?
> ja C
> völlig verplant (berufliche & politische Verpflichtungen) A und E
> nein C
> hab keinen B
> alles durchgeplant F





6 Wie ist dein Outfit ?
> immer zeckig – dreckig A
> szenisch mal 4 D
> schwarz, schwar, schwarz E
> ich steh' auf Markenklamotten C
> sportlich dekorativ B
> zivil – unauffällig F





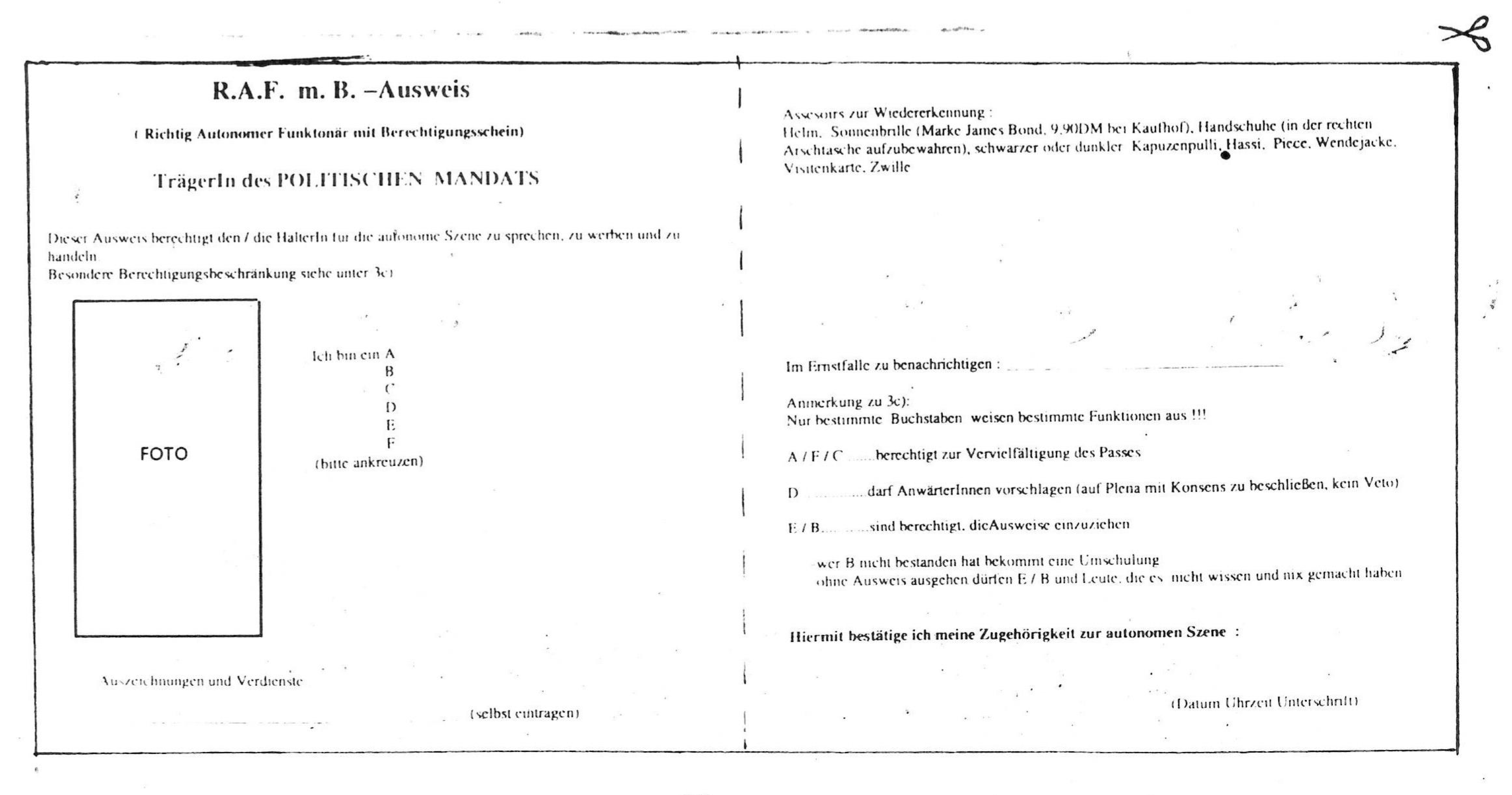
8 Wie reagierst Du auf INTERIM – Debatten ?
> studiere sie C und F
> überblättere sie E
> benutze sie als Klopapier B
> diskutiere sie im Zusammenhang A
> Schreibe gleich ein Antipapier D

7 Wie sind Deine Urlaubsziele ?
> Club – Urlaub find ich gut D
> Göttingen und Passau (mit Wumme) F
> trampe öfters mal nach Indien B
> nach Mallorca mit FreundIn E
> allein 'ne Touri – Tour machen A
> keine Zeit für Urlaub A und F
> bin der totale Anti – Tourist C

10 Was machst Du in Deiner Freizeit ?
> Angeln & Yoga B
> Hausplenas D
> checken F
> Diplomarbeit schreiben A
> Siedler spielen A, B , C und D
> bauen und basteln C
> Drogen konsum... E und B
> randalieren E und B
> debattieren F
> Putzen A und F

11 Stell' Dir vor 10 Faschos stehen an der Ecke...
> erst mal mit denen reden B und D
> erstmal P' enum machen C
> hingehen & draufhauen E
> guckengehen A
> nichts ist unmöglich E und B
> Tür fällt ins Schloß F

Zähle nun die für dich am häufigsten zutreffenden Buchstaben zusammen und ermittle nun hieraus Deinen Polit–Typ:



R.A.F. m. B. –Ausweis

(Richtig Autonomer Funktonär mit Berechtigungsschein)

TrägerIn des POLITISCHEN MANDATS

Dieser Ausweis berechtigt den / die HalterIn für die autonome Szene zu sprechen, zu werben und zu handeln.
Besondere Berechtigungsbeschränkung siehe unter 3c)

FOTO

Ich bin ein A
B
C
D
E
F
(bitte ankreuzen)

Auszeichnungen und Verdienste

(selbst eintragen)

Assesoirs zur Wiedererkennung :
Helm, Sonnenbrille (Marke James Bond, 9,90DM bei Kaufhof), Handschuhe (in der rechten Arschtasche aufzubewahren), schwarzer oder dunkler Kapuzenpulli, Hassi, Piece, Wendejacke, Visitenkarte, Zwille

Im Ernstfalle zu benachrichtigen : ____________

Anmerkung zu 3c):
Nur bestimmte Buchstaben weisen bestimmte Funktionen aus !!!

A / F / C ......berechtigt zur Vervielfältigung des Passes

D ....darf AnwärterInnen vorschlagen (auf Plena mit Konsens zu beschließen, kein Veto)

E / B..........sind berechtigt, dieAusweise einzuziehen

wer B nicht bestanden hat bekommt eine Umschulung
ohne Ausweis ausgehen dürfen E / B und Leute, die es nicht wissen und nix gemacht haben

Hiermit bestätige ich meine Zugehörigkeit zur autonomen Szene :

(Datum Uhrzeit Unterschrift)

Stellungnahme zum Roten Hilfe Hamburg-Rüffel

Wir, der Ermittlungsausschuß Berlin, haben das Infoblatt zum Schnellverfahren mitherausgegeben und ziehen es erst mal mit sofortiger Wirkung aus dem Umlauf.

Es ist sehr richtig, daß die Rote Hilfe Hamburg zu dem Teil, wo ZeugInnen mit Namen und Anschrift benannt werden sollen, einschreitet. Wir könnten probieren, uns aus der Affäre zu ziehen und sagen, das war ein Test, und die Rote Hilfe Hamburg hat es als erste und einzige bemerkt. So ist es aber nicht. Wir haben es schlichtweg völlig verkackt. Das Schnellverfahren ist für uns absolutes Neuland und es wurde versucht, es erstmal auf der juristischen Ebene ansatzweise zu begreifen. Dabei haben wir unsere eigenen politischen Selbstverständlichkeiten völlig außer Acht gelassen. Außerdem mußte das alles mal wieder superschnell gehen.

Die Kritik der Roten Hilfe Hamburg bezieht sich neben der Benennung von ZeugInnen auf die Kompliziertheit und den Umfang der Anträge, die vor dem sogenannten Schnellrichter gestellt werden können. Klar ist es richtig, daß mensch das Schnellverfahren durch Aussageverweigerung über sich ergehen lassen kann und später mit anwaltlicher Hilfe Berufung einlegen kann. Im Schnellverfahren ist es jedoch sehr wohl möglich, daß mensch nach der Verhandlung bis maximal 6 Monate eingeknastet werden kann, weil mensch z.B. schon einige Vorstrafen hat.

Ziel des Infoblattes war es jedoch, den Leuten die juristischen Möglichkeiten aufzuzeigen, das Schnellverfahren mit den gleichen Waffen zu schlagen oder auch nur zu blockieren. Das Infoblatt wollten wir nicht als "MUß" verstanden wissen, sondern lediglich Leuten Tips geben. Jede und jeder entscheidet selbst, ob sie/er mit diesen Tips etwas anfangen kann oder nicht. Wir denken nicht, daß die Anträge immer gleich vom Richter abgebügelt werden, manchmal geschehen ja noch Wunder und so können die Anträge bei einem Richter auf Gehör stoßen (oder auch nicht).

Wir werden das Infoblatt jetzt erneut überarbeiten und diskutieren und versuchen es dann nochmal. In diesem Sinne, danken wir für die konstruktive Kritik!

Der Ermittlungsausschuß Berlin

A = Autonomer a.D. (außer Dienst)
B = Landkommunenhippie
C = Vorzeige PC – Autonomer
D = studentischer Theoretischefetischist
E = Sponti
F = Kader



- Gegen das Vergessen -

Der Tod des Franco Serantini Antifaschist von der Polizei ermordet!



Wir wollen in Abständen an Taten und Personen erinnern und fordern andere ebenso auf, nach ihren Möglichkeiten gegen das Vergessen anzugehen.
Franco Serantini erwähnen wir gerade jetzt, wo Faschisten immer offener auftreten, von den Bullen geschützt werden, wo die HERRschenden Zustände immer einschüchternder werden.
Wir erinnern an einen der sich nicht einschüchtern ließ.

Franco Serantini wurde 1951 auf Sardinien geboren und starb am 7.5.1972 in Pisa. Er war kein besonderer Avangardekämpfer, sondern verstand sich als Anarchist der in der Außerparlamentarischen Linken seine Heimat hatte.
Franco war zuletzt in der Lotta continua und vor allem in der Stadtteilarbeit (Organisation des Roten Marktes - eine Art offenes Begegnungszentrum auf den Marktplätzen) tätig.

Er war Vollwaise, ein Makel in der katholischen italienischen Gesellschaft. Er durchlief Heime und Besserungsanstalten und wurde gerade deshalb ausgegrenzt. Bei seinen Genossen fühlte er sich diesen verbunden und entwickelte sein politisches Bewußtsein und doch war es fast so, als ob erst mit seinem Tod viele von ihm Notiz genommen hätten.

Italien war ein zerrissenes Land, reaktionäre Christdemokraten (DC) dominierten das Land und immer wieder kamen Putschgerüchte heraus von DClern , Militärs, Faschisten. In Griechenland hatten die Obristen geputscht , was sehr auf den italienischen Staat ausstrahlte. Die Kommunisten liebäugelten mit der Macht, zeigten sich staatstragend. Nur die radikale Linke zeigte entschlossenen Widerstand gegen die Faschisten und die reaktionären Gedanken im Staatswesen.

Am 5.Mai 72 kommt es zu einer Wahlveranstaltung der Faschisten (MSI). Entschlossener Widerstand dagegen wird zu einer mehrstündigen Straßenschlacht. Römische Spezialbullen der "Celere-Einheiten" spielen verrückt, schießen mit Tränengaspatronen direkt in Kopfhöhe auf Demonstranten und machen Jagd auf sie.
So auch am Ufer des Arno wo eine Barrikade durchbrochen wird, alle laufen vor den wildgewordenen Polizeieinheiten davon, nur Franco bleibt ungerührt stehen und wirft ihnen ein verächtliches "ihr Faschisten" entgegen. Das reicht um ihn mehrere Minuten zusammenzuschlagen, die Täter sind ohne Abzeichen und vermummt und werden nie ermittelt.

Er wird verhaftet, im Gefängnis kann er kaum reden, kann den Kopf nicht mehr gerade halten, ist kalkweiß im Gesicht. Dennoch wird er verhört, er muß den Kopf auf den Tisch legen, doch kein Beamter reagiert. Nicht der Staatsanwalt, kein Anstaltsarzt oder Schließer kümmert sich um ihn. Gefangene erkennen seinen Zustand, bemühen sich nach Kräften um Hilfe - Desinteresse schlägt ihnen entgegen. "Es ist doch nur ein junger Antifaschist, ein Chaot, die vertragen schon was". In der Nacht hat er Schaum vor dem Mund - er bekommt Eis zum kühlen. Am 7. Mai ist er gestorben, nun soll er heimlich und schnell begraben werden. Doch ein Arzt und ein Standesbeamte fertigen den Totenschein nicht aus, informieren die Öffentlichkeit.
Ein Sturm der Empörung geht durchs Land, eine große machtvolle Beerdigung findet statt doch die Täter müssen sich nicht verantworten. Nur das faschistische und autoritäre Denken steht am Pranger und mobilisiert weitere,die hiergegen kämpfen und neue Lebensentwürfe entwickeln.

Antirepressionsgruppe Bochum

Wann, wenn nicht jetzt?

Auf zur Enddemontage des Atomstaates!

Kommt zum Sonntagsspaziergang und Schienenaktionstag am 21.06 nach Ahaus!!!

Der „Skandal" um verstrahlte Castorbehälter hat eigentlich nur bestätigt, wovor wir AtomkraftgegnerInnen seit Jahrzehnten warnen. Egal ob Merkel was wußte oder nicht: die Gefahren von Strahlenlecks an Castoren sind seit über 10 Jahren auch in Kreisen der Atomaufsichtsbehörden bekannt. Das Interesse an einem Leben ohne die Gefahr einer radioaktiven Verseuchung wurde und wird in diesem Staat rücksichtslos Herrschafts- und Profitinteressen geopfert. Um das Weiterlaufen des Atomprogramms zu gewährleisten und das Einfahren jährlicher Milliardenprofite zu sichern, wird bewußt nicht richtig hingeguckt und die Öffentlichkeit manipuliert. Daß jetzt selbst VertreterInnen der CDU für Castor-Stopp sind, massive Kritik von Seiten der Polizei(Gewerkschaft) und fast allen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen kommt und die Grünen sich mit „ihrem" Ausstieg aus dem Atomprogramm innerhalb des bestehenden Systems im Aufwind sehen, sollte uns nicht siegesbewußt in den Urlaub fahren lassen!.
Vielleicht können wir **jetzt**, wo die Regierenden gezwungen sind, unsere Argumente gegen die Castortransporte teilweise anzuerkennen und die Castoren vorerst gestoppt haben, die vorhandene Situation als unsere Stärke begreifen und die Auseinandersetzung an den Punkt treiben, wo tatsächlich „NIX MEHR" geht. Wenn es eine Konstellation nach Tschernobyl gab, in der es möglich war, die Atommafia auch als solche zu entlarven und nachhaltig zu denunzieren, dann ist er momentan gegeben. Dafür aber müssen wir **jetzt** in die Offensive und sollten nicht auf den nächsten Tag X warten!!
Es besteht in der herrschenden Politik die Tendenz, die Verantwortung auf die Energieversorgungsunternehmen (EVUs) abzuwälzen (womit sie ihre Rolle als Handlangerin des Kapitals verschleiert). Dies könnte bedeuten: Sommerloch, bißchen Gras über der Sache wachsen lassen; einige personelle Veränderungen im technischen und personellen Apparat der EVUs; evtl. Korrekturen im Atomgesetz usw. usf. mit dem Ergebnis von geläuterten AtombetreiberInnen und -politik. Selbst wenn die Restauration der Atommafia aufgrund der großen Vertrauenskrise nicht so glatt von statten gehen sollte, ist das Atomprogramm (allein aufgrund seiner militärischen Bedeutung) den Herrschenden zu wichtig, als daß es jetzt als Ganzes durch die Mechanismen der etablierten gesellschaftlichen Konfliktverarbeitung ernsthaft in Gefahr wäre.
Ahaus hat sich als weiterer Kristallisationspunkt in der Auseinandersetzung erwiesen und ist momentan der am meisten beachtete sowohl für uns und die Staatsmacht, wie auch für die Medien und die Öffentlichkeit. Zusammen mit der parallel stattfindende Anti-Atom-Konferenz in Marburg und Aktionen bei Reinsberg können wir an diesem Wochenende klarmachen, daß dem Atomstaat die Enddemontage bevorsteht. Wir wollen am 21.06. nach Ahaus fahren und mit offenem Schienenklau, bergbaulichen Aktivitäten und anderen unversöhnlichen Aktionen unsere grundsätzliche Kritik am Atomprogramm und der Herrschaft, die mit ihm abgesichert wird, deutlich machen.

Der Atommafia den Garaus bereiten!

Auftakt: 21.06. um 14.00 Uhr Bahnhofsvorplatz Ahaus



Bringt Maulwürfe und Schaufelradbagger mit!

Zum Sonntagsspaziergang und Schienenaktionstag rufen auf: **Anti-Atom-Gruppe Bergisches Land , Initiativen für ein atomfreies Münsterland (InfaM); Widerstand gegen Atomanlagen (WigA) Münster und Anti-Atom-Initiativen aus NRW.** Gruppen, die den Aufruf mit unterstützen wollen, schreiben bitte an: Anti-Atom-Gruppe Bergisches Land, c/o Infoladen, Brunnenstr. 41, 42105 Wuppertal. Tel./Fax: 0202/311790

koennen. Ein Kontrollinstrumentarium und Fruehwarnsystem auf kommunaler Ebene par excellence.

Da Wedding nach dem Abschluß der Berliner Bezirksreform im Jahr 2002 mit Tiergarten und Mitte zum neuen Regierungsbezirk fusionieren wird, erhaelt die Taetigkeit des Weddinger Sicherheitsbeirates eine besondere Brisanz. Wedding scheint ganz offentsichtlich eine Vorreiterrolle in Sachen bezirklicher 'Kriminalpraevention' spielen zu wollen (abgesehen von den Sicherheitsgremien in den Pilotbezirken Friedrichshain und Neukoelln im Rahmen der 'Landeskommission Berlin gegen Gewalt' von der Senatsverwaltung Schule, Jugend und Sport).

Der Weddinger Sicherheitsbeirat ist bisher der einzig uns bekannte, der extra fuer eine bessere Organisation der Arbeit im Bezirksamt eine Geschaeftsstelle eingerichtet hat (vgl. Tagesspiegel, 24.3.98). Das vom Bezirksamt initiierte Projekt 'City Cops' und die in mehreren Berliner Bezirken mit Behoerden kooperierenden 'Social Cops' stehen exemplarisch für den repressiven Sichherheitsdiskurs im Kantherschen Sinne: jede Taetigkeit firmiert unter dem Label 'Cop' und wird faktisch militarisiert. Das Aufgabengebiet der 'Social Cops' liegt in der 'Nachbarschaftshilfe', waehrend die 'City Cops' Patrouillengaenge fuer mehr 'Ordnung und Sauberkeit' unternehmen. Beide Projekte sind zeitlich befristete ABM-Maßnahmen für ehemalige SozialhilfeempfaengerInnen, wobei die 'City Cops' ueber das bezirkseigene Programm 'Hilfe für Arbeit' laufen (vgl. Berliner Zeitung, 5.5.98). Ehemalige SozialhilfeempfaengerInnen werden also für Quasibullendienste funktionalisiert.

Es ueberrascht nicht, daß als vermeintlicher sozialer Brennpunkt im Wedding der Bereich Kolonie-/Soldinerstr. ausgemacht und hierfuer eigens eine Arbeitsgruppe innerhalb des Sicherheitsbeirates eingerichtet wurde. Es handelt sich hierbei um ein (sub)-proletarisches Wohnquartier mit starker ImmigrantInnen-Community.

Die Quintessenz der Funktion des bezirklichen Sicherheitsbeirates Wedding ist schnell erzaehlt: zum einen wird ein rassistischer und klassistischer Verdraengungsprozess angeschoben und zum anderen eine exklusive Aufwertung des Stadtteils vor dem Hintergrund betrieben, kuenftig Regierungsbezirk und damit Aushaengeschild Berlins zu sein (Stichworte: Gesundbrunnen-Center, neugegruendeter Verein 'Wirtschaftskreis Wedding').

Der Institutionalisierungsprozess des Weddinger Sicherheitsbeirates scheint besonders weit fortgeschritten zu sein. Dieser Umstand war fuer uns entscheidend, um hier und nicht gegen einen anderen bezirklichen Sicherheitsbeirat militant zu intervenieren.

militante Gruppen



■ **Versuchte Brandanschläge:** Militante Gruppen haben nach Angaben der Polizei offenbar am Donnerstag versucht, im Bezirksamt Wedding und der Polizeidirektion 1 Brandsätze zu zünden. Deren Auslösemechanismus funktionierte jedoch nicht, wie Kripo-Experten feststellten. In einem gestern verschickten Bekennerschreiben erklärten die Täter, sie wollten mit den Anschlägen gegen die Einrichtung bezirklicher Sicherheitsbeiräte protestieren. In diesen sollen sich unterschiedlichste Experten an einen Tisch setzen und vorbeugende Maßnahmen gegen die Kleinkriminalität überlegen.

DER TAGESSPIEGEL

SONNABEND, 6. JUNI 1998

WEDDING: BRANDSATZ VOR RATHAUS. Ein Mitarbeiter des Weddinger Bezirksamtes hat am Donnerstag morgen auf einer Lüftungsklappe vor dem Rathaus einen Brandsatz entdeckt. Feuerwerker entschärften das Paket, aus dem mehrere Drähte ragten. In dem Behälter befanden sich zwei Brandflaschen, eine Batterie sowie ein auf 3.30 Uhr gestellter Wecker. Das Motiv ist unklar. Vom Täter fehlt jede Spur. Der Staatsschutz ermittelt. *(ls.)*

Berliner Zeitung


6./7. Juni 1998



Feuerwerk in Berlin-Wedding

BERLIN. Weddinger Revolutionäre haben mit »gruppenübergreifenden militanten Aktionen« den bezirklichen Sicherheitsbeirat und andere Institutionen des repressiven Staatsapparates machtvoll attackiert. Das geht aus einem diesbezüglichen Bekennerschreiben hervor. Durch das Hinterlegen selbstgebastelter Sprengkörper im Lüftungsschacht einer Polizeiwache und im Bezirksamt sowie durch das Verschütten von Buttersäure bei einem privaten Träger für soziale Dienstleistungen wurde der anti-rassistische und anti-sexistische Kampf in dem früheren Arbeiterbezirk auf eine neue Ebene gehoben. Der Lagedienst der Berliner Polizei teilte auf Anfrage mit, daß die Sprengkörper nicht explodiert seien. *(jW)*

junge Welt Sonnabend/Sonntag, 6./7. Juni 1998, Nr. 129



DIE EUROPÄISCHE ZENTRALBANK ERÖFFNET IHR GESCHÄFT - WIR DEMONSTRIEREN DAGEGEN!

KONZEPT DER DEMONSTRATION ANLÄSSLICH DER ERÖFFNUNG DER EUROPÄISCHEN ZENTRALBANK IN FRANKFURT AM 27. JUNI 1998, 12 UHR, OPERNPLATZ

Wir haben die Demo in 3 inhaltliche Schwerpunkte eingeteilt.

1. Ökonomie

Stichpunkte zu diesem Schwerpunkt:

Arbeitslosigkeit, Sozialabbau, Lohnsenkung, Monopolisierung der Multinationalen Konzerne, Europäische Union (EU), Multilaterales Abkommen über Investitionen (MAI), World Trade Organisation (WTO), Zerstörung von Mensch und Natur durch Kapitalinteressen.

Initiativen und Organisationen, die sich mit diesen Themenkomplexen befassen, sind herzlich eingeladen, sich mögliche Redebeiträge und Aktionen beim Auftakt und während der Demo, und bei der Abschlußkundgebung zu überlegen und mit der Demokoordination abzusprechen.

2. Rassismus

Stichpunkte zu diesem Schwerpunkt:

Antifaschismus, rassistischer Grundkonsens in der Gesellschaft, Flüchtlingshilfen, Kein Mensch ist illegal, Internationalismus, internationale Solidarität, Kriminalisierung von MigrantInnen, Abschiebungen, Antiimperialismus.

Auch hier sind Initiativen und Organisationen aufgerufen, sich Redebeiträge und Aktionen zum Auftakt, während der Demo und zum Abschluß zu überlegen.

3. Repression:

Stichpunkte zu diesem Schwerpunkt:

Säuberung der Innenstädte, Europol, Lauschüberwachung, genetischer Fingerabdruck, Mauer um Europa, präventive Aufstandsbekämpfung, TREVI, Auslandseinsätze der Bundeswehr, öffentliche Rekrutengelöbnisse, Totalverweigerung, Antimilitarismus, Innere Sicherheit, Bauwagenplätze und besetzte Häuser und deren BewohnerInnen.

Auch hier, wie bei den beiden ersten Schwerpunkten: denkt Euch Aktionen aus, haltet Redebeiträge.

Wir haben beschlossen, daß wir diese Schwerpunkte auch bei der Demo selbst sehr deutlich machen, indem wir in drei Blöcken gehen, jeder Block, der mit den Schwerpunkten inhaltlich definiert ist, wird ein Führungstransparent haben, das den Inhalt deutlich macht. Am Führungstransparent jedes Blockes werden verantwortliche Menschen von der Demokoordination laufen, ebenso wie am Ende der Demo.

Im Anschluß an die Demo/Abschlußkundgebung wollen wir ein Fest in der nahegelegenen Taunusanlage machen, wo es nicht nur Essen und Trinken, Musik und Theater geben soll, sondern wo auch Menschen, die heute schon andere Lebens- und Produktionsweisen praktizieren, ihre Projekte darstellen können. Das können Arbeits- und Lebenskollektive, linke Verlage und Buchläden, Infoläden, 1-Welt-Läden usw. sein.

Überschrift: **ES GEHT AUCH ANDERS UND BESSER ALS DIE MULTIS KÖNNEN WIR'S ALLEMAL**

Ausdrücklich ausgenommen von dieser Einladung sind esotherik- und sektenorientierte Gruppen, oder Gruppen die nationalistische und chauvinistische Inhalte vertreten.

DEMOROUTE:

Ausgehend vom Opernplatz soll die Demo an verschiedenen Punkten vorbeigehen, an denen es Beiträge geben wird:

Deutsche Bank (Deutsche Multis, Auswirkungen der imperialistischen Wirtschaftsstrategienstrategien), City-Bank (US-Amerikanische Wirtschafts-und imperialistische Politik, Mumia Abu Jamal), Abschiebeknast Klapperfeld (rassistische Abschiebepraxis), Konstablerwache (Innenstadtsäuberungen), Degussa (Rolle der Degussa während des Faschismus), REP-Büro (Antifaschismus heute). Es gibt aber vor, während und nach der Demo noch Möglichkeiten für Redebeiträge. Abschluss ist an der EZ-Bank, Willy-Brand-Platz.

KONZEPT DER DEMO:

Wir wollen an diesem Tag mit allen Menschen demonstrieren, so unterschiedlich ihre Ansätze und Wege auch sein mögen, die auf der Seite von denen stehen, die weltweit ausgebeutet und unterdrückt sind. Ausgeschlossen sind Gruppen mit nationalistischen und chauvinistischen Forderungen, religiöse Sekten und esotherische Gruppen. Wir wollen eine gemeinsame Demo machen, die die Unterschiede vertragen kann und damit auch einen Schritt machen in Richtung auf einen Prozess, der weltweit läuft: die unten tun sich zusammen, nicht mehr nur national, sondern weltweit, um einen gemeinsamen, basisdemokratischen Widerstand zu entwickeln, gegen die Herrschaft des Geldes, der Waren, der Verwertbarkeit, hin zu einem menschenwürdigen Leben für alle. Deshalb ist das Motto dieser Demonstration auch : **GELD ODER LEBEN**

Kontakt für Flugis, Plakate
Koordination von Redebeiträgen
während der Demo und beim Fest
Organis. u. Technik / Stände

Bündnis gegen die EZB c/o W.I.R.
Leipziger Strasse 91
D-60487 Frankfurt
Tel.+Fax 069/774670

Für Musik
und Theater bei
Demo und Fest

LEO DJ"DOC"Weill
G_Krass@hotmail.com
Tel.069/496600
Fax. 069/702039
bei Fax:INFOPOOL

Bitte mobilisiert, was das Zeug hält, damit es ne große, schöne, entschlossene und lebendige Demo wird. Wir brauchen Alle und Alles, was wir haben, sind und werden wollen, für den Kampf um eine Welt, in der Menschen, Natur, eben alles, was lebt wieder an erster Stelle stehen.

GELD ODER LEBEN

DIE EUROPÄISCHE ZENTRALBANK ERÖFFNET IHR GESCHÄFT - WIR DEMONSTRIEREN DAGEGEN!

Gegen ein Europa der Konzerne, der Massenarbeitslosigkeit und des Sozialabbaus.
Für eine Welt in der viele Welten Platz haben!

Gegen die Ausgrenzung von Flüchtlingen durch die Festung Europa.
Für ein gleichberechtigtes Miteinander in kollektiver Verantwortung, in der kein Mensch illegal ist!

Gegen Repression nach Außen und Politik der inneren Sicherheit, welche zur Durchsetzung der ökonomischen und strategischen Interessen der Privilegierten dient.
Für ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit für alle!

DEMONSTRATION
IN
FRANKFURT
AM SAMSTAG
27.6.1998
UM
12.00 UHR
OPERNPLATZ

IM JULI 1998 WIRD IN FRANKFURT/M DIE EUROPÄISCHE ZENTRALBANK ERÖFFNET. SIE WIRD DIE EINZIGE ZENTRALE INSTITUTION DER GEPLANTEN EUROPÄISCHEN GROSSMACHT SEIN, DIE IN DEUTSCHLAND IHREN SITZ HAT.
UNSERE KRITIK RICHTET SICH AUF 3 INHALTLICHE SCHWERPUNKTE, DIE HIER KURZ SKIZZIERT WERDEN:

ÖKONOMIE

Sozialabbau aufgrund der Erfüllung der Kriterien für den Euro. Dies hat Rentenkürzungen, eine 2-KLassen - Medizin, Bildungsklau und Verarmung zur Folge und verschärft somit soziale Ungleichheiten.

FLÜCHTLINGSPOLITIK UND RASSISMUS

Zerstörung der Lebensgrundlagen in vielen Ländern und gleichzeitiger Mauerbau um die Festung Europa.
Innerhalb Europas findet eine rassistische Spaltung in In- und Ausländische ArbeiterInnen, in Menschen mit und ohne Arbeit, in Frauen und Männer, in gesund und krank, in alt und jung etc. statt.

REPRESSION UND INNER SICHERHEIT

Repression ist Druc nach Außen durc Bündelung militärische Kräfte und Druck nac Innen in Form vo Vertreibung der Arme aus den Innenstädter vereinheitlichten Polize strategien, dem große Lauschangriff, kamera überwachten Städten et

---

Ich/wir unterstützen die Demo gegen die europäische Zentralbank
Name, Adresse:

Bitte schickt mir/ uns ☐ Flugblätter/ ☐ Plakate zu.

Bitte zurückschicken an:
BÜNDNIS GEGEN DIE EZB
c/o Infoladen Exzess
Leipzigerstraße 91
60487 Frankfurt/M

Auskunft:
Sonntags von 11.00 bis 15.00 Uhr

Critical Mass vom 26. Mai 98

Am letzten Freitag im Mai waren wir ungefähr 250 - 300 RadlerInnen, die sich zum gemeinsamen Spazierenradeln trafen. Wir sind Richtung Mitte losgefahren, haben beide Fahrspuren, die normalerweise für den Autoverkehr vorgesehen sind, benutzt. Es war alles friedlich und meine Stimmung gut.

Die Leute vorn sind dann links in die Friedrichsstraße eingebogen und dort hat sich zum ersten Mal, seit es die Critical Mass in Berlin gibt, die Polizei mit einem Pkw quergestellt, um uns am Weiterfahren zu hindern. Wir sind dann einfach vor dem Auto alle gemeinsam abgebogen. Critical Mass ist inzwischen offensichtlich ein ernstzunehmender Staufaktor im sowieso schon chronisch verstopften Autoverquer.

Teilweise kam es dann zu hysterischen Reaktionen der Polizei im weiteren Verlauf unserer Ausflugsfahrt, die bis dahin für alle TeilnehmerInnen absolut harmlos verlaufen war. Durch halsbrecherische Überholmanöver versuchten einige Polizeiwagen, sich nach vorn vorzudrängeln. In der Schönhauser Allee, als sie es immer noch nicht geschafft hatten, brach dann der Frust der PolizistInnen vollendens durch. Es wurden Leute, die direkt vor einer Polizeiwanne radelten, von PolizistInnen, die bei dem langsamen Tempo rausgesprungen waren, von hinten brutal vom Rad geschubst.

Es gibt keine VeranstalterIn für diesen organisierten Zufall gemeinsamen Radfahrens, was die Bullen einfach nicht begreifen konnten, das sowas funktioniert. Um doch irgend jemandem habhaft zu werden, haben sie sich schließlich willkürlich irgendeinen Radler rausgegriffen und ihn mitsamt Fahrrad in eine Wanne gezerrt. Die Masse kam für eine halbe Stunde zum Stehen bis Radler wieder frei. Und das mitten im Nun-nicht-mehr-Berufsverkehr auf der Schönhauser Allee. Ziel der Radtour war dann der Prater Biergarten.

Beim nächsten Mal am Freitag 26. Juni, wenn wir wieder gemeinsam radfahren wollen, diesmal zu einer Grillfete (grillbares mitbringen), ist damit zu rechnen, daß die Polizei wieder nicht kühlen Kopf bewahren wird (bei der Hitze im Auto !)

Wie verhalten wir uns, damit es trotzdem noch Spaß macht und Kinder, ältere, unsichere RadfahrerInnen weiter mitfahren und sich nicht durch das Verhalten der Polizei im Straßenverkehr gefährdet fühlen wie jetzt am 29. Mai ?

Wir blockieren nicht den Verkehr, wir sind der Verkehr !

Berliner RadlerInnen und InlineSkaterInnen feiern alternative Fortbewegung !

CRITICAL MASS BERLIN

Jeden letzten Freitag im Monat 16 Uhr am Brandenburger Tor

Für eine lustige, freundliche Fahrradfahrt durch den Berufsverkehr, um zu zeigen, daß mensch in dieser Autostadt (gerade) auch ohne Auto mobil ist

Ein spontaner Fahrradstau gegen die täglichen Autostaus. Critical Mass Staus finden in vielen Städten der Welt am selben Tag statt

Genug Autostaus! Jetzt gibt's Fahrradstaus !

Nächter Critical Mass: 26. Juni, 16 Uhr am Brandenburger Tor

Anschließend gemeinsames Grillen. Alles umsonst & draußen

ALS ZEICHEN GEGEN DIE ANGRIFFE DER POLIZEI AUF ANTIFAS UND DEN TERROR DER FASCHISTEN IN BRAUNSCHWEIG HABEN WIR IN DER NACHT VOM 14. MAI AUF DEN 15. MAI 98 DREI STAETTEN DES KAPITALS IN BRAUNSCHWEIG MIT STEINEN ANGEGRIFFEN.

KAMPF DEM KAPITAL !

KAMPF DEM STAATSTERROR !

KAMPF DEM FASCHISMUS !

AKTIONSKOMITEE MAI

(MILITANTE ANTIFASCHISTISCHE INITIATIVE)

American Football ?

Mit irgendwie gemischten Gefühlen haben wir uns auch diesmal an den revolutionären Rosa-Luxemburgplatz (RL) 1. Mai-Feierlichkeiten beteiligt. Jünger sind wir seit dem `87er "und dennoch hat sich Bolle janz köstlich"-Amüsement nicht geworden und ein Abenteuerlebensgefühl ist uns auch ein wenig abhanden gekommen. Zudem schien es diesmal eigentlich - oberflächlich betrachtet - "political much more correct" zu sein, sich der bedrohlich ansteigenden Nazi-Welle in Leipzig entgegenzustellen. Aber auch da haben wir aus guten privaten Gründen "den Anschluß" verpaßt. So wollten wir wenigstens unsere revolutionäre Maipflicht erfüllen, und so ging`s an den Bullenkontrollen elegant vorbei auf den RL-Platz. Dabei sollte nicht, wie noch im letzten Jahr, einer deprimierenden Null à la "10 Jahre 1. Mai" gedacht werden. Nun ging es bei der 11. revolutionären 1. Mai-Demo wenigstens um eine Primzahl. Und die ist unteilbar.

Auf dem Weg zum touch-down...

Bereits vor dem offiziellen Demobeginn befand sich auf dem RL-Platz ein ganzer Batzen von Leuten, die sich seit Stunden an einem von einer Obdachlosenorganisation organisierten Musikfest berauscht hatten, - und zwar nicht nur musikalisch. Die TeilnehmerInnenzahl stieg dann, trotz der akribischen Personenkontrollen der Bullen, kontinuierlich an. Die alten GenossInnen, die wir dort trafen, konnten wir an den Fingern einer Hand abzählen. Stattdessen sahen wir viele junge, arm und irgendwie subkulturell aussehende Jugendcliquen. Zwischenzeitlich war von der AABO das Demo-Equipment hingestellt worden: Es bestand sowohl aus einem gigantischen Techno-Truck, als auch aus einem aus Basismitgliedern und Transpis hergestellten viereckigen Demo-Block. Auf den Transpis befanden sich in Synthetikdesign gehaltene Plastikparolen ("Ihre innere Sicherheit erschüttern!") Überhaupt haben wir neben diesen, nur noch zwei weitere Transpis gesehen, wovon sich wohl eines irgendwie noch um "Dada" meinte bemühen zu müssen. Von dem Truck gab`s zur Begrüßung einen als "Ohrwurm" bekannten Musiktrailer, sowie den Hinweis, daß die AABO hier das Publikum doch tatsächlich "mit Argumenten bedient". Als "Argumente" wurden dann in Redebeiträgen Schöhngnom und seine Schergen schlecht geredet. Kurz nachdem bekannt wurde, daß die Bullen versuchten, die aus Leipzig zurück kommenden Antifaschisten abzufischen, machte sich die Demo von einem auf den nächsten Moment mit einem ziemlich überraschenden Ruck einfach auf den Weg. Die vielen neben der Demo stehenden Angetrunkenen verwechselten in diesem Moment die Bullen einfach mit Altglascontainern und entsorgten bei dieser günstigen Gelegenheit ihre Flaschen in deren Reihen. Und nachdem vom Truck aus noch die Bitte an die vielen Alk-Leute ausgesprochen wurde, "jetzt doch bitte mit dem Trinken aufzuhören", wurde der Flaschenhagel auf die Bullen derweil durch den AABO-Führungsblock mit der Weimarer Republik-Parole: "1. Mai - Straße frei. Nieder mit der Polizei!" politisch vermittelt. Zur Strafe nahmen die Bullen der ersten Demoreihe gleich das Leittranspi weg. Alkohol hin oder 30er-Jahre Politik her: In diesem Moment wurde jedenfalls für alle deutlich, daß die Prügelkoordination der Bullen diesmal wirklich schlecht funktionierte, und daß in dieser Demo nicht nur ordentlich Alk, sondern auch viel Mumm und Musik drin war. Und während die von der Demo offenkundig übertölpelten Bullen-Kohorten hektisch hin und her zu rangieren versuchten, machte sich ein riesiger, ungeordneter und fröhlich angetrunkener Pulk von ein paar tausend Leuten unbekümmert auf der ganzen Breite der alten Wilhelm Pieck-Straße auf den Weg in die glutrote Abendsonne; ein wunderschönes Bild, bei dem auch uns das Herz im Leibe hüpfte. Der Demorest ist schnell erzählt: Anstatt daß die Bullen versucht hätten, gut sozialdemokratisch, durch dosierte Schläge der erkennbar gewordenen Wucht der Demoleute nach und nach die Power abzulassen, wurden sie gemäß der unterschiedslosen Feindbekämpfungspolitik ihres Innenbefehlshabers auch noch in für alle erkennbarer Unterzahl blind in die Massendemo geschickt. Irgendwann wurde dann von ein paar hundert Leuten in den ersten Demoreihen gecheckt, daß hinter der sie angreifenden Spezialprügel-Krawehl-Bullenkohorte nichts und niemand mehr war. Diese schöne Situation wurde umgehend dazu benutzt, die Bullen in die ungeordnete Flucht, und sogar auch unter einige Kneipentische zu jagen. So ganz ohne Quarterback brachen die Riot Hawks in diesem Moment durch die Defensive Line der Berlin Cops und machten den entscheidenden Touch Down. Egal, was auch immer man noch von dieser Demo später einmal erzählen oder daran bemäkeln wird: Für ein paar hundert Leute wird genau das in ihrem Leben ein unvergeßlicher Moment bleiben. Danach ereignete sich in den nachfolgenden zwanzig wunderschönen Minuten etwas, was wiederum ein genauer Beobachtungsbericht des Mitteilungsblattes der Bourgeoisie FAZ als "entfesselte Anarchie" bezeichnen sollte. Klar, daß da an Geschäften fast alles kurz und klein gedengelt wurde, was in Reichweite lag. Und da wir selber auf keinen Fall Politik-Buchhalter und Schrebergärtner sein wollen, ist es müßig sich darüber zu beschweren, daß nun wirklich nicht alle Läden dieses Schicksal verdient hatten.

Geschichtlicher Ort?

Auf einer oberflächlichen Politikebene besteht zunächst einmal der `Erfolg´ dieser Demo hauptsächlich in dem offenkundig gewordenen Mißerfolg der Bullen und ihres Innenbefehlshabers. Sie haben an diesen Mai mit ihrer bislang relativ erfolgreich gegen "autonome Demos" geführten Feindbekämpfungslinie komplett geloost. Da nützt ihnen erstmal auch nicht die Rache, die sie unmittelbar danach an einem Straßenfest am Südstern und an der Anti-Kanther-Demo verübt haben, indem sie diese schlicht erwürgten. Aber daß schon kurze Zeit nach dem versiebten Einsatz der Name des Bulleneinsatzleiters in der Presse gehandelt wurde und drei Autonome zum SPIEGEL-Talk mit dem zuweilen öffentlich stotternden rechtsradikalen Demokraten Schöhngnom vorgelassen werden mußten, illustriert das. Der Innenbefehlshaber scheint ins Schlingern geraten zu sein. Weiter so! Wer zappt nicht gerne durch die bunte Welt der ganz `großen Politik´ von Staatsapparaten und Medien?
Aus der Perspektive von `unten´ wiederum war die Frage nach der `Politik´ bekanntlich schon nach dem schönen Bolle-Mai des Jahres 1987 nur schwer zu beantworten. Außer Sektierer- und Cliquengefechten zwischen kleinen Gruppen, die alles mögliche abbilden nur eines nicht: Wirklichkeit, haben wir da eigentlich nicht so fruchtbar viel vorzuweisen. Und daß die AABO diesen ersten Mai vermutlich als einen "bedeutenden und großen Sieg" in dem von ihnen ohnehin privat angeeigneten Geschichtsalbum vermerken wird, geht völlig in Ordnung, weswegen wir auch darüber schweigen wollen.
Die, die da vom RL-Platz losgegangen sind, sind aus der Sicht von Staat und Kapital schlicht die Überflüssigen. Dieser Gedanke könnte vielleicht (nicht nur) für die Leute vom RL-Platz eine über den "revolutionären 1. Mai" hinausweisende Perspektive begründen. Allerdings beschlich uns im ganz konkreten Angesicht der Demoleute das flaue Gefühl, daß man wohl selbst nur ein naiver Idiot gewesen wäre, wenn man ihnen die Frage hätte zumuten wollen, um welchen geschichtlichen Ort sie heute demonstrieren und streiten wollten: "Scheiß´ was auf die Politik!" hätte man wahrscheinlich als Antwort zurück erhalten. Eben und so unbestimmt, so ganz ohne über sich selbst hinausweisende gesellschaftspolitische Perspektive machte sich dann jener riesiger Pulk, in der Form eines schlecht ausgerüsteten Football-teams mit Alk-Power gegen die Bullen auf den Weg, wohin auch immer. Eigentlich sollte eine sich als „revolutionär" bezeichnende Demo kein American Football-Match sein. Aber der Ablauf des diesjährigen 1. Mai zeigte, daß die durch den forcierten Turbokapitalismus angerichteten Zerstörungen bis tief in diejenigen hineinwirken, die sich eben zum "revolutionären 1. Mai" versammeln. Anyway.

Timur und sein Trupp



LEIPZIG - In der Nacht vom 7. zum 8. April gab es einen Brandanschlag auf einen türkischen Imbißwagen. Dieser hatte auf der Georg-Schumann-/Ecke Lützowstr. gestanden und brannte völlig aus. (LVZ, 9.4.)

FREIBERG - In der Nacht vom 8. zum 9.4. verübten mehrere Täter einen Brandanschlag auf das Asylbewerberheim in der Chemnitzer Straße. Sie warfen mehrere Molotov-Coctails auf ein Fenster im Erdgeschoß, wo sich die Gas-Hauptversorgungsleitung befand, trafen jedoch nicht. Erst am 18.4. - also 10 Tage nach dem Anschlag - wurde die Öffentlichkeit mittels Presse („Freie Presse") über diesen Mordversucinformiert!!! Diese Verschweige-Taktik geht einher mit einer Presse-Kampagne für den neu gegründeten NPD- Kreisverband Freiberg. Bereitwillig druckt die Freiberger Lokalredaktion der FP die **Presseerklärungen der NPD ab, ohne diese zu kommentieren. Nach dem Brandanschlag ermittelte die SOKO-REX 3 der Täter. Daraufhin erklärte die NPD, daß sie einen der Täter, der NPD-Mitglied war aus der Partei auszuschließen, da sie sich von „terroristischen Anschlägen distanziere" und einen „sauberen und fairen politischen Kampf" anstrebe. Nebenbei erklärt die Nazi-Partei, daß in Freiberg „die autonome Antifa ihr Unwesen treibt und zu Gewalt aufruft"...**

AUE - Am 11.4. fuhren 14 Punks aus Polen mit dem Zug Richtung Schwarzenberg/Erzgeb., als in Aue 7 Nazis Fußballparolen gröhlend zustiegen. Sofort pöbelten sie die Punks an und sangen „jetzt gibt's gleich 'ne Schlägerei". Nachdem ihr „Anführer" einen Baseballschläger unter der Jacke hervorgeholt hatte und einem der Punks ins Gesicht getreten hatte, verteidigten sich die Punks und verfrachteten die Nazis ein Abteil weiter nach hinten. An der nächsten Station (in Lauter) wurden die Nazis aufgefordert den Zug zu verlassen, was diese auch schnellstens taten. Da der Schaffner längst die Polizei informiert hatte, blieb der Zug stehen und innerhalb der nächsten Viertelstunde kamen etwa 10 Bullen/BGS-Wannen, sowie 3 Krankenwagen. Im folgenden wurden mehrere Mitreisende, der Schaffner und die Nazis nach dem Vorfall befragt, wobei eindeutig geklärt wurde, daß die Nazis die Angreifer gwesen sind. Im Pressebericht der Bullen („Freie Presse" Aue / Szb.,13.4.) wurde dies auch richtig dargestellt und daß 4 der „deutschen Jugendlichen" verletzt wurden. Recherchen zufolge stammten die Nazis aus Johann-Georgenstadt an der tschech./dt. Grenze und kamen vom Fußballspiel in Aue.

BAUTZEN - **In der Nacht vom 17. zum 18.4. wurde das alternative Projekt „Steinhaus" von 50-60 Nazis angegriffen. Diese konnten jedoch nicht ins Haus eindringen.**

ZÖBLITZ - **Am 18.4. wurde vor der Discothek „Wind" ein linker Skinhead aus Chemnitz von etwa 10 Nazis mit Eisenstangen brutal zusammengeschlagen und schwer verletzt.** Nach zweiwöchigem Krankenhausaufenthalt und mehrstündigen Operationen konnte er das KH wieder verlassen, verlor jedoch ein Augenlicht !

CHEMNITZ - Am 23.4. findet eine Bullen-Razzia auf dem Bauernhof (besetztes Wohnprojekt) statt. Hintergrund **der Aktion ist das Verbot des gegenüber befindlichen NETTO-Marktes für Leute mit bunten Haaren und „schmutzigen Sachen" im Markt einzukaufen. (Später wird behauptet, die Punks hätten in die Regale uriniert).** Daraufhin befestigten Leute ein Transparent am B-Hof „NETTO ÜBT FLEISSIG FÜR EIN NEUES 33 !" Die Bullen durchwühlten 4 Stunden lang die Wohnräume. Gefunden wurde nix.

LEIPZIG - Am 20.4. überfielen ca. 15 Nazis einen PDS-Stand in Leipzig-Grünau.
Am 25.4. wurde in der Weißenfelser Straße ein neubesetztes Haus von ca.30-40 Nazis angegriffen. Bei Auseinandersetzungen zwischen den Nazis und zu Hilfe gekommenen Antifas wurden auf beiden Seiten mindestens zwei Leute verletzt. Die Nazis waren aus der Fascho-Kneipe „Zur wilden Sau" gekommen, die sich gleich um die Ecke befindet (Stadtteil Plagwitz).

FREIBERG - Am Vormittag des 1.Mai wurden 2 Reisebusse der NPD, die auf dem Weg zum Nazi-Aufmarsch nach Leipzig waren, von Antifas angegriffen und gehindert, am Aufmarsch teilzunehmen. In einer durch „Freie Presse" FG verbreiteten, unkommentierten Presseerklärung des NPD-KV-Chefs Lamprecht, vergleicht dieser den Angriff mit den „Methoden der RAF"... In der vorangegangenen Nacht wurden außerdem 3 Nazi-Autos beschädigt und Lamprechts „Antik"-Laden in der Fischerstraße entglast.
In den nun leergeräumten Schaufenstern erklärt NPD-Nazi Lamprecht seiner Kundschaft, daß er „wegen des linken Terrors in Freiberg" keine Auslagen mehr machen kann...
Am Abend des 1.5. versammelt sich eine Gruppe von Nazis auf dem Obermarkt und hißt eine Reichskriegsflagge vor dem Rathaus. Die Polizei schaut dabei nur zu.
Am 2.Mai übergibt die Stadt den seit Monaten geschlossenen Jugendclub „Würfel" im Neubaugebiet Wasserberg , der nun in Trägerschaft der Stadtverwaltung liegt. Der „Würfel" dient seit 1990 als Nazitreffpunkt und befindet sich ca. 500m vom Asylbewerberheim Chemnitzer Str. entfernt. Obwohl die Schließung des Clubs seit Jahren von versch. antifaschistischen Initiativen nach von dort ausgehenden [illegible] ANTIFA-[illegible] [illegible] [illegible] Jugend [illegible]

LEIPZIG/BERLIN - Zum Aufmarsch von ca 5000 Nazis in Leipzig, den Antifa-Gegenaktivitäten, den beiden Demo am 1 bzw 3.Mai in Berlin, lest bitte INTERIM, KLAROFIX und RADIKAL

HAMBURG - ca. 100 Leipziger Hools und Nazis fahren zum Spiel St.Pauli-VfB Leipzig. Etwa 40 von ihnen, versuchen die Hafenstraße anzugreifen, können aber abgewehrt werden. Im gesamten Stadtteil St. Pauli können die Nazis ungehindert herumziehen, pöpeln und Parolen gröhlen...

ERFURT - Das AJZ wird am 8.5. von einer SEK-Einheit gestürmt; angeblich wg. Drogen.

BAUTZEN - Die OVG-Entscheid über die genehmigte NPD-Kundgebung am 1.Mai wird in der Presse entschieden verteidigt, indem sich die RichterInnen auf „das hohe Gut der Versammlungs- und Meinungsfreiheit" berufen. Die Nazis werden somit ermutigt, weitere Öffentlichkeitsaktionen anzumelden. Prompt ruft die NPD Thüringen dazu auf an allen Samstagen Infostände auf öffentl. Plätzen zu organisieren und Wahlpropaganda zu verteilen.

CHEMNITZ - Im Rahmen der „Aktionstage" findet am Nachmittag des 9.5. ein bunter Straßenumzug „Gegen das Vergessen" mit ca.400 TeilnehmerInnen statt. Die Bullen hielten sich sehr zurück; nur ein Nazi-PKW provozierte direkt an der Demo-Strecke, die auch durch das Nazi-dominierte Heckert-Gebiet führte. Nach Auflösung der Demo, provozierten mehrere Zivi-Bullen eine Schlägerei und verhafteten zwei Punks.

MAGDEBURG - Am 9./10.Mai gab es Auseinandersetzungen zwischen Punks und Bullen. Nachdem ein Punk während eines Konzertes im Juz „Knast" einen Radlader geklaut hatte und ein bißchen fahren geübt hatte (mehrere PKW und Masten beschädigt), wurde er von Bullen verhaftet, konnte aber kurze Zeit später wieder befreit werden. Am nächsten Morgen stürmten dann 2 Hundertschaften Bullen/SEK das Jugendzentrum mit gezogenen Knarren. 64 Leute wurden z.T. sehr brutal verhaftet (die „Kameradschaft" Magdeburg ist ja für sowas bekannt!); ein Bandbus von MVD (Berlin) wurde entglast und die Inneneinrichtung zerkloppt. Alle Verhafteten wurden mind. 10 Std.festgehalten

Am 12.5. schlägt die staatliche Anti-Antifa wieder zu, als bundesweit in 36 Wohnungen (Passau,Berlin,München Göttingen) gerazzt und durchwühlt wird. Als Grund nennt die BAW die Aktivitäten der Antifaschistischen Aktion Passau in den letzten 3 Jahren und die bundesweite Vernetzung der AA/BO-Gruppen.

POTSDAM - Am 15.5. kam es zu einer Razzia in der seit 7 Jahren besetzten „Villa". Dabei wurden alle Räume durchsucht und eine Panzermine aus dem 2.Weltkrieg gefunden.

DRESDEN - Während „Reclaim the Streets" kam es vor der Scheune und später im weiteren Neustadtgebiet zu Riots und brennenden Barrikaden, als die Bullen die Party wegen Ruhestörung beenden wollten.

BREITENBRUNN/Erzgeb. - Am 16.5. fand in dem kleinen Ort im Grenzgebiet zur Tschech. Republik ein Konzert mit ca. 500 Nazis aus dem Bundesgebiet statt. Der Nazi Cymorek aus Aue mieteteeine Turnhalle vom Restaurant/Pansion „Poseidon" auf dem Sauberg (ca. 2km außerhalb des Ortes) 3 Tage vor dem Konzert an. Organisiert wurde das Konzert mit mind. einer schwed. Nazi-Band und Gästen aus England u. Frankreich von dem Chemnitzer Jan Werner (Skins 88). Obwohl der BGS regelmäßig die kleine Straße patroulliert wurde von Bullenseite nix unternommen, das Konzert zu verhindern. Die Besitzerin des Ladens trifft keine Schuld, da Cymorek eine Geburtstagsfete von 90 Leuten als Grund angegeben hatte. Hinterher ermittelte der Staatsschutz Aue (Bachmann) gegen die(?) Organisatoren.

ALTENBURG - Zu Himmelfahrt marschierten ca.40 NPD-Nazis in schwarzen Hemden durch die Stadt (Internet)

BERLIN - Am 23.5. konnte in Marzahn eine NPD-Veranstaltung durch antifaschistische Mobilisierung verhindert werden. Die Nazis, die ihre WahlkandidatInnen aufstellen wollten, ließen sich nicht blicken. Später wurde noch die Nazi-Kneipe „Germania" angegriffen, die damit wirbt, offen „Für alle Patrioten" zu sein.
Am 25.5. wurde ein Antifa vom Landgericht Berlin zu 18 Monaten Knast ohne Bewährung verurteilt. Er soll am 1.Mai eine „Gasflasche" auf einen Bullen geworfen haben. Von den insgesamt 30 noch in U-Haft sitzenden 1.Mai-Festgenommenen Antifas wurden bisher 3 zu Haftstrafen zwischen 9 Monaten und 1,5 Jahren verurteilt!

VORSCHAU

27.6. POTSDAM - DEMO GEGEN „AKZEPT.JUGENDARBEIT MIT NAZIS"
27.6. LEIPZIG - AKTIONEN GEGEN DAS PRESSEFEST DER „EUROPA VORN", WO SCHÖNHUBER SPRECHEN SOLL. BISHER IST NUR BEKANNT: GROSSRAUM LEIPZIG AB 14 UHR
11.7. CHEMNITZ - NPD-DEMO angemeldet; ANTIFA-AKTIVITÄTEN : 20.6., 14Uhr , AJZ CHEMNITZTALSTR. - Bundesw. Vorbereitungstreffen; Anknüpfen an Leipziger 1.Mai-Konzept!!!
2.-5.7. ANTIFA-CAMP GÖTTINGEN; FRAUEN/LESBEN-AKTION IN ZITTAU
24.7.-2.8. FLÜCHTLINGSKARAWANE - AKTIONEN AN DER DT./TSCHECH/POLN. EU-GRENZE
29.8. ANTI-Mc Donalds-Demo in Hamburg
2./3.10. AKTIONSTAGE/DEMO IN HANNOVER ZUR VORBEREITUNG VON GEGENAKTIVITÄTEN ZUR EXPO 2000



BAOBAB

INFOLADEN EINE WELT E.V.

Anschrift
BAOBAB Infoladen
Eine Welt e.V.
Christburger Straße 3
10405 Berlin

Fahrverbindungen
Straßenbahn
1,20

Öffnungszeiten
Infoladen
Montag-Freitag
ab 18.00 Uhr

Eine Welt Laden
Mo-Fr 14-18 Uhr
Sa 12-15 Uhr

Veranstaltungstermine Juni 1998 im BAOBAB

04. Juni 19.30 Uhr **Jurassic Parc im Ruhrgebiet**
die erste Sonderwirtschaftszone in Deutschland, Referent: Markus Wissen, BUKO

05. Juni 19.30 Uhr **Internationalismus im Test**
Weltwirtschaftsgipfel und EU-Ministerkonferenz in Köln 1999, Referentin: Angela Klein, Euromarsch

beide Veranstaltungen finden innerhalb der Veranstaltungreihe „new world order „ statt.

15. Juni 19.30 Uhr **Das MAI-Abkommen aus gewerkschaftlicher Sicht**
Gerd Julius vom DGB-Ortskartell Tempelhof-Schöneberg

22. Juni 19.30 Uhr **Baskenland**
zur geschichtlichen und gegenwertigen Situation im Baskenland, Veranstaltung zur Ausstellung
Referentin: Heidi Dettinger

26. Juni 21.00 Uhr **POP-QUIZ**
politisches Gesellschaftsspiel ohne Würfel

Filme:
11. Juni 20.30 Uhr **Rembetiko** von Costas Ferres
18. Juni 20.30 Uhr **Die Grille mit dem Maulkorb**
40-min. Dorkumentarfilm von Sylvie Banuls und Peter Heller
Der Film schildert die pol. und gesell. Entwicklung des westafrikanischen Landes Mali am Beispiel der dortigen Radiolandschaft. Was früher Aufgabe der Griots war, wird heute mehr und mehr vom Hörfunk übernommen und gerade in Ländern mit hoher Analphabetenquote wie Mali stellt das Radio das billigste und effektivste Medium der Massenkommunikation dar.
Der Filmemacher ist anwesend.

Ausstellung
02. Juni-10 Juli **Baskenland**
baskische Foto- und Plakataustellung

Party:
27 Juni ab 20.00 Uhr **Tanz in den Sommer**

jeden Dienstag ab 20.00 Uhr Vokü
ALLE VERANSTALTUNGEN EINTRITT FREI!

fr. 12. juni, 20 uhr, film: "was aber waeren wir fuer menschen..."
im BAOBAB, christburger str. 3, prenzlauer berg, tram 1 und 20
im rahmen des rote hilfe cafe (jeden 2. und 4. freitag im monat)

worum gehts im film: studentischer aufbruch 67, entwicklung der stadtguerilla, repression, kaempfe der gefangenen, mordnacht in stammheim

WUPPSTOCK `98

Sa. 1.8

BUT ALIVE
STEAKKNIFE
CRAVING
GRAUE ZELLEN
MUFF POTTER

So. 2.8

THE BUTLERS
WAHRE SCHULE
THE BEERDRINKIN´
CAVEMEN FROM MARS
MR. REVIEW
B2

(ab 1.5) http://www.net-book.de/wuppstock

WALDBÜHNE HARDT, WUPPERTAL
Einlaß: 14.00 Uhr Tageskasse: 16,- beide Tage 28,-

FRAUEN/LESBEN
Soli-Party
Samstag **20.6** 21°°
EX, Gneisenaustr. 2a
FÜR Antirassistische FrauenLesben - Aktionstage
vom 30. Juni bis 5. Juli 1998 an der deutsch - polnischen Grenze
VAM ZOLL

samstag 22 uhr
13.juni
karawanen
soli-party
für die rechte von flüchtlingen und migrantInnen
von latin bis hip hop über all what is good for you
...überraschungen, essen cocktailbar
sfe im mehringhof
gneisenaustr. 2a; U-bahn mehringdamm
karawane für die Rechte von Flüchtlingen und MigrantInnen
kein mensch ist illegal

Veranstaltungen im Bandito Rosso
10. - 29. Juni 1998

Öffnungszeiten:
Montag ab 20 Uhr: Atomic Café, Dienstag ab 20 Uhr: Unabhängige Jugendantifa,
Mittwoch ab 20 Uhr: Kulturabend, Donnerstag ab 20 Uhr: Infocafé,
Freitag ab 20 Uhr: wirtschaftlicher Zweckbetrieb,
Samstag ab 12 Uhr: Technofrühstück

Zweckbetrieb Bandito Rosso
Lottumstr. 10a, 10119 Berlin,
U-Bhf: R.-Luxemburg-Platz, Senefelder Platz, Nachtbus 52

Sa 13.06., 19 Uhr
Faschistische Strukturen in Polen
Polnische Antifas berichten
Vertreter der Zeitschrift „Nigdy Wiecej" aus Warschau sprechen über die Entwicklung faschistischer Aktivitäten in Polen und zeigen dazu einen Dokumentarfilm.
Anschließend Diskussion: - Im Osten alles braun? / National befreite Zonen auch in Polen? / Linke und Realsozialismus / Keine Hürde für die Antifa? / Zusammenarbeit über Grenzen

Fr 12.06.
Blutsbrüder
(DEFA-Indianerfilm, DDR 1975, mit Gojko Mitic und Dean Reed)
Hauptdarsteller als Blutsbrüder auf Schurkenjagd; "...DDR–Western mit menschlicher Grundhaltung...";

Mi 17.06.
Dok-Filmabend mit Regisseur
(Bitte kurzfristige Ankündigungen beachten oder vorher im Bandito erkundigen!)

Do. 18.06.
Subversive Cocktailbar

Fr 19.06.
Sommernachtsparty
Musik, Tanz und Unterhaltung

Mo 22.06.
Super-Soli-Bingo
für Rechtshilfekosten (Beginn 22 Uhr)

Mi. 24.06.
Sklavenmarkt liest:
Lesung mit Wolfram Kempe, Annett Gröschner, Andreas Hansen und Gästen

Fr 26.06.
Die Bevölkerungsküche
bietet vegetarische und Fleischeslust,
je nach Bedarf.

Mo.29.06.
The day after – Der Tag danach *(USA 1983, Regie: Nicholas Meyer)*
Folgen des Atomkriegs am Beispiel Kansas City; "...mit den Mitteln des amerikanischen Fernsehfilms trotz dramaturgischer Schwächen zu starker Wirkung gebracht...";

Alle Filme werden auf Video-Großbild gezeigt. Alle Veranstaltungen beginnen spätestens 21 Uhr (wenn nicht anders angegeben).

Größenwahn
Juni 1998



Veranstaltungsetage
Kinzigstr. 9 HH
10247 Berlin
U-Bhf. Samariterstraße (U5)
☎/ Fax 294 921 20 oder

So: 14.6.
und weils so schön war, noch einmal:
Großes Soli-Prozeßkosten-
Frühstück
Buffet von 11 - 17 Uhr
wieder mit vegetarischen und veganen Leckereien.

☆

Dienstag, 23.6.1998
20.00: Marcel-Ophuls-Reihe:
Film
Auf der Suche nach meinem „Amerika"
(1970, 70 Min.)
Über die Vietnam-Bewegung, Hippies und Black Panthers....
Letzter Teil der Ophuls-Reihe!
Danach Quatschen und Trinken.
(Eintrittsspende 4 mark)

☆

Samstag, 13.6.1998
CAFÉ ☆ GRÖßENWAHN
immer samstags, Eintritt frei
15.30 - 20.00 Uhr: Kaffee und Kuchen
17.00 Uhr: Film

Set it off
(USA 1996, 120 Min.)
Durch Banküberfälle versuchen sich vier Freundinnen aus ihrer finanziellen Notlage zu befreien

☆

Montag, 15.6.1998
19.30 Uhr:
Elke Stedefeldt liest aus seinem Buch:
Schwule Macht oder die Emanzipation von der Emanzipation
Der Autor untersucht den neuen Konformismus der Schwulenbewegung am Beispiel ihrer derzeit wichtigsten Politikfelder - vom Umkippen der Lebensformen in eine reine Ehepolitik bis hin zum irrationalen Drang Schwuler in Bundeswehr-Führungspositionen.
Ausgangspunkt der Analyse sind die neuen Strukturen, in denen sich die Interessen homosexueller Männer in Herrschaftsbereichen wie Parteien, Wirtschaft, Militär und Medien organisieren. Unter Verwendung umfangreichen Faktenmaterials beschreibt der Autor die Wege zur "schwulen Macht" und weist nicht zuletzt anhand ihrer Protagonisten nach, daß die deutsche Schwulenbewegung ihren emanzipatorischen Charakter weitgehend eingebüßt hat.

☆

Freitag, 19.6.1998
FrauenLesbenVideoKino „Out in Friedrichshain"
20.30 Uhr: Film
Infam
(USA 1961, Regie William Wyler)
Zwei befreundente Lehrerinnen leiten eine Internatsschule für Mädchen. Als das Gerücht über eine vermeintlich lesbische Beziehung zwischen den beiden Internatsleiterinnen aufkommt, nimmt das Unglück seinen Lauf. Der Film zeigt exemplarisch, wie das Thema Lesben in den 60er Jahrenim Film behandelt wurde.
Eintrittsspende 4 mark, wovon ein Teil an FrauenLesben-Projekte gespendet wird

☆

Samstag, 20.6.1998
CAFÉ ☆ GRÖßENWAHN
immer samstags, Eintritt frei
15.30 - 20.00 Uhr: Kaffee und Kuchen
17.00 Uhr: Film

Der Garten
(Tschech. Rep. 1995, 100 Min.)
Der Lehrer Jakob läßt sich im verwilderten Garten seines Großvaters nieder, wo er seltsame Bekanntschaften macht und skurrile Dinge erlebt

10 Jahre Tratsch



12. Juni '98

• Soliparty für die **Interim** und für den **Ermittlungsausschuß** •
• Yorckstr. 59 HH • Zweite Etage • Bar im Hinterhof • ab 21 Uhr •